

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 10. Dezember 1981

Nr. 238 [4 116]

Preis 2 Kopeken

### Eine Initiative erfährt breite Entfaltung

Auf dem Novemberplenum (1981) des ZK der KPdSU nannte L. I. Breshnew die organisierte Viehwinterung eine der Hauptbedingungen für die erfolgreiche Erfüllung des Programms des zweiten Jahres des elften Planjahres.

„Die Viehwinterung organisiert durchzuführen — bedeutet, einen Zuwachs an Kalbern zu erhalten, keinen Ausfall zuzulassen“, meint Jekaterina Bondar, Melkerin im Budjorny-Sowchos.

Als Bestmelkerin hat sie ihren Jahresplan in der Milchlieferung schon längst erfüllt. An der ihr zugeteilten Gruppe von Kühen ist in veterinärmedizinischer Hinsicht nichts auszusetzen. Höhere Erträge werden nur in der Gruppe von Nina Klipzakaja erzielt. Beide Melkerinnen behaupten den 1. Platz im Wettbewerb.

Besondere Beachtung schenken die Melkerinnen der Fütterung. Sie gehen mit jedem Kilogramm Heu, Welksilage und Gärfutter wirtschaftlich um. Auf Vorschlag von Jekaterina Bondar ist seit Herbst die Gruppe für Volkskontrolle in der Farm verstärkt worden.

den. Ihr gehören viele Melkerinnen an, die unmittelbar für den Futterverbrauch verantwortlich sind und dessen Wert kennen. Der Verbrauch von Heu und Gärfutter sowie die Einhaltung der zootechnischen Normen wird von den Volkskontrolleuren täglich geprüft.

Die Viehwärter sammeln auch alle Futterreste auf, damit nichts zugrundegeht. Wie die Analyse ergab, gingen in den vorigen Jahren allein aus diesem Grund zehn Prozent Futter verloren.

Die Futterbasis der Viehzucht muß fortwährend verstärkt werden, meint die Bestmelkerin. Da wäre z. B. das Futtergetreide. Im Sowchos wird stets ein anderthalb- bis zweijähriger Vorrat davon angelegt. Ob man es aber immer rationell verbraucht? Das Futter für die Tiere muß ja qualitativ zubereitet, mit Vitaminzusätzen bereichert werden. Davon zeugen markant die Leistungen der beiden Abteilungen. Dort, wo das Futter gut angereichert ist, sind auch die Melkerträge um 30 Prozent höher.

Der sparsame Futterverbrauch

ist Gesetz für die ganze Winterungsperiode. Jekaterina Bondar hat als erste in der Farm ein persönliches Konto für Futtersparen eröffnet, damit sich die gesparten Kilogramme in zusätzliche Mengen von Milch verwandeln. Durch die tagtägliche Analyse der Arbeit eines jeden, der in der Farm beschäftigt ist, und weitgehende Offenkundigkeit konnten in den Milchfarmen weitere Reserven ermittelt werden.

Wurden die Arbeitsergebnisse der Melkerinnen früher allein nach der Menge der je Kuh gemolkenen Milch bewertet, so wird heute unbedingt der Anteil der manuellen bzw. Maschinarbeit, das Alter der Tiere, deren Rasseigkeit und selbstverständlich der Futterverbrauch pro Kilogramm erhaltener Milch in Betracht gezogen.

Ein solcher Vergleich der Ergebnisse eröffnete große Möglichkeiten. Jeder bemüht sich jetzt, haushälterisch vorzugehen, und die Devise des Planjahresfünftens „Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein“ erfährt eine weitgehende Entfaltung.

Es ist bereits Beachtliches geleistet worden. Gegenwärtig zielen die Bemühungen der Farmarbeiter darauf, daß die von den Schrittmachern erzielten Leistungen für jeden zur Norm werden.

Dmitri SINTSCHUK

Gebiet Karaganda

### Plan erfüllt

Im ersten Jahr des Planjahresfünftens hat das Kollektiv der Milchfarm unseres Sowchos gute Ergebnisse in der Produktion tierischer Erzeugnisse erzielt. Die Jahresaufträge in der Milch- und Fleischzeugung sind erfüllt worden. Dies hat die Anwendung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden ermöglicht.

Auf der Farm ist geplant, von jeder Melkkuh 2 200 Kilo Milch zu erhalten. Ich persönlich habe mich zu 3 000 Kilo verpflichtet. Solche Verpflichtungen haben auch die Melkerinnen Kulbubi Satygalowa und Jewgenija Saparabajewa übernommen.

Auch unsere Tierwärter haben gute Erfolge in der Mast und in der Lieferung der Tiere an den Schlachthof. Das Durchschnittsgewicht eines Jungochsen beträgt 470 Kilo, was das geplante bedeutend übertrifft. Das ist aber noch nicht das Höchstmaß. Die Tierwärter haben sich das Ziel gestellt, das Liefergewicht der Jungochsen auf je 500 Kilo zu bringen.

Die Viehwinterung verläuft in den Farmen organisiert. Die Ställe sind in gutem Zustand. Das Futterproblem ist vollständig gelöst. Unsere Beschaffer haben im Sommer ganze Arbeit geleistet. Jetzt wird auf die rationelle Nutzung des Futters besonders geachtet. Das ganze Winterfutter wird dem Vieh in aufbereitetem Zustand verabreicht, was uns das Jahr hindurch hohe Ergebnisse bei der Stallhaltung sichert.

Antonina DUCKS, Melkerin in der Milchfarm des Sowchos „Talapy“

Gebiet Dshambul

### Stabile Kennziffern

In allen Agrarbetrieben der Republik ist die Initiative der Alma-Ataer Viehzüchter unterstützt worden, die Viehwinterung 82 organisiert und auf hohem zootechnischem Niveau durchzuführen. Die Farmarbeiterbrigaden der Kolchos und Sowchos haben sich vorgenommen, in der Winterperiode die Produktion tierischer Erzeugnisse weiter zu steigern, neue Erfolge zu erzielen.

Organisiert und auf einem hohen zootechnischen Niveau hat in unserem Landwirtschaftsbetrieb die Stallhaltung der Tiere begonnen. Den Farmarbeitern steht bevor, 3 000 Kühe und über 7 000 Schafe über den Winter zu bringen. Eine komplizierte Aufgabe, wenn man in Betracht zieht, daß sich der Viehbestand inzwischen bedeutend vergrößert hat, die Kapazitäten aber die gleichen geblieben sind. Bereits die ersten Wochen der Viehhaltung zeigten: In allen Brigaden wurde eine sachkundige Vorbereitungsarbeit geleistet. Alle Ställe waren rechtzeitig renoviert, zu den Farmen hatte man genügend Futter gebracht, auch auf die Mischfuttermittel wurden konkrete Aufgaben aufgeschlüsselt.

Für die Weiterentwicklung der Viehzucht ist in unserem Kolchos eine sichere Basis geschaffen. Vor allem bezieht sich das auf eine gute Futtermittelversorgung der Tiere, auf die Einführung neuer progressiver Methoden der Stallhaltung des Viehs. Vor drei Jahren sind wir zur Lowover-Viehhaltungsmethode übergegangen. Das hat seine Vorteile: Erstens ermöglicht uns die neue Form der Arbeitsorganisation, auch im Winter hohe Milchträge zu erhalten, zweitens ermöglicht sie uns, das Arbeitstempo fortwährend zu beschleunigen und die Produktion tierischer Erzeugnisse zu steigern. Alles gesagt kann man mit konkreten Beispielen aus der diesjährigen Viehwinterung bekräftigen:

Brennpunkt — Ernte 82

### In Gedanken an die künftige Ernte

Noch allen frisch im Gedächtnis sind die herzlichen Worte und die hohe Einschätzung der Arbeit der Koktschetawer Getreidebauern aus dem Großschreiben des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen L. I. Breshnew anlässlich der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen in der Getreideerfassung im Jahre 1981. Ihren bescheidenen Beitrag zum großen Arbeitssieg leisteten auch die Ackerbauern unseres Kolchos. Trotzdem das Jahr recht schwierig war, haben wir unsere Aufgabe in Ehren erfüllt, indem wir 20 000 Tonnen Korn in den Staatsspeichern gelagert haben. Das übertrifft unseren volkswirtschaftlichen Plan bedeutend. Mehr als die Hälfte des abgelieferten Weizens sind harte und starke Sorten.

Die Mährescherfahrer — Held der sozialistischen Arbeit Eduard Traxel, der Leninnordenritzer Iwan Suchodolski und der Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und Kosmosolze Viktor Stähle — haben wiederum Spitzenleistungen erzielt: Sie haben je etwa 15 000 Dezitonnen Korn gedroschen.

Bezeichnend ist, daß bei der Erntebearbeitung ganze Familien im Einsatz waren. Durch ihre Leistungen haben sich die Engelmänner hervor: drei Brüder —

Alexander, Heinrich und Wilhelm — haben bei der Mäh der Besten her. Bei der Getreidetransportierung waren die Brüder Alexander, Adam und Viktor Abich führend. Solche Menschen sind die Stütze und der Kern des Kollektivs. Nach ihnen richten sich alle anderen.

Unser Agrarbetrieb zählt zu den führenden im Gebiet. Sein Jahreseinkommen übertrifft zwei Millionen Rubel. An die führenden Kollektive werden auch höhere Anforderungen gestellt. Deshalb geben wir uns mit dem Erzielten nicht zufrieden. Wir erwogen sorgfältig unsere Möglichkeiten und starteten die Initiative, die Frühjahrsausaat termin- und qualitätsgerecht vorzubereiten, alle agrotechnischen Arbeiten mit „ausgezeichnet“ auszuführen und dadurch die Grundlage für 20-Dezitonnen-Erträge zu schaffen. Dieser Aufgabe sind wir gewachsen, denn wir haben bereits mehrmals auch schon 25 Dezitonnen Korn je Hektar geerntet.

Bei der Frühjahrsvorbereitung gibt es keine Kleinigkeiten, das ist alles wichtig. Wir zogen auf 11 500 Hektar die Herbstfurche, bearbeiteten 4 800 Hektar Brachland und versorgten uns vollständig mit Saatgut, das auf die erste und die zweite Klasse der Ausaatkondition gebracht wurde. Das Saatgut der hochergiebigen Weizensorten „Omskaja 9“, „Ze-

linnaja 21“, „Charkowskaja 46“ wurde unter besondere Kontrolle genommen. Damit sollen 50 Prozent des Frühjahrgetreideackers bestellt werden.

In diesen Tagen hat sich der Schwerpunkt aller Arbeiten in der Reparaturwerkstatt und auf die Reparaturen verlagert, wo die Technik überholt wird. Die Reparaturarbeiter und Mechanisatoren haben beschlossen, 89 Traktoren und 70 Prozent der Mährescher zu reparieren.

In der Werkstatt werden viele verschlissene Teile restauriert. Mit den Mitteln und Materialien geht man hier wirtschaftlich und sparsam um. Die Mechanisatoren weitern im Spitzenleistungen bei der Überholung. Den Ton geben die Veteranen Eduard Traxel, Edmund Batler, Wassil Zche, Alexander Kolb, Franz Senkewitsch und die Kosmosolzen Viktor Stähle, Alexander Neuberger, Woldemar Stricker an.

Der Kampf um hohe Ernteträge im zweiten Jahr des elften Planjahresfünftens wird mit erneuter Kraft und mit Elan fortgesetzt. Also werden die Koktschetawer Ackerbauern dem Frühjahr in voller Bereitschaft begegnen.

Woldemar JESKE, Leiter einer Feldbau- und traktorenbrigade im Kalntin-Kolchos

Gebiet Koktschetaw

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

GEBIET ALMA-ATA. Dieser Tage erhielt Viktor Iwanowitsch Ljachow, Schleifer in der Rayonproduktionsvereinigung III des Städtischen Republikkomitees der Selchosstechnik, den Staatspreis der UdSSR von 1981 für hervorragende Leistungen in der Arbeit, für hocheffektive Nutzung der Technik und die Einführung der fortschrittlichen Technologie.

Die Kollegen kennen ihn als vortrefflichen Meister, Ausbilder, sachkundigen Erzieher und Organisator. Allmonatlich überbietet er die Aufgaben und liefert nur Qualitätszeugnisse. Jährlich drischt W. Ljachow mit seiner Kombine in den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets in einer Saison 10 000 Dezitonnen Getreide.

Im Bild: W. Ljachow (links) im Gespräch mit den Arbeitern der Molotow-Reparaturabteilung E. Schulz, W. Krawzow und M. Koschkin.

Foto: KasTAG



### KURZ INFORMATIV

AKTJUBINSK. Die Fahrer und Reparaturarbeiter des Güterkraftverkehrs betreiben unter der Devise „In jeder Schicht Aktivistenarbeit leisten“. Die Ergebnisse der ersten Aktivistenarbeitswochen zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR zeugen davon, daß die Werktätigen des Kraftverkehrs Wort halten. Sie wollen den Jahresplan der Güterbeförderungen zum 20. Dezember bewältigen und 40 000 Tonnen verschiedener Güter überplanmäßig befördern.

SEMIPALATINSK. Aus dem Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR ist im Werk für Baustoffe in der ersten Aktivistenarbeitswoche die Schicht des Meisters G. Poliwkin aus der ersten Ziegelabteilung als Sieger hervorgegangen. Sie hat ihr Soll zu 115,2 Prozent erfüllt und 69 000 Silikatziegel überplanmäßig hergestellt.

Die zweite Aktivistenarbeitswoche brachte der Schicht des Meisters A. Schönberg aus der zweiten Ziegelabteilung Erfolg. Sie hat ihre Wochenaufgabe zu 113,4 erfüllt und 77 000 Ziegel über den Plan hinaus geliefert.

SCHEWITSCHENKO. Die vorfristige Erfüllung des Produktionsplans des ersten Jahres des elften Planjahresfünftens und die Einlösung seiner sozialistischen Verpflichtungen meldete das Kollektiv der Verwaltung für technologischen Transport von Mangyschlak, Produktionsvereinigung „Mangyschlakneft“.

In zehneinhalb Monaten haben die Fahrer der Verwaltung 43 255 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter befördert. Die erhöhten Verpflichtungen sind in allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt. Die Fahrer der Verwaltung wollen bis Jahreschluß weitere 50 000 Tonnen Güter befördern.

TALDY-KURGAN. Das Kollektiv der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 46, Trakt „Taldykurganwodstroj“, hat das Programm für das erste Jahr des elften Planjahresfünftens erfüllt. Bei einem Plan von 1 318 000 Rubel wurde ein Arbeitsumfang für 1 347 000 Rubel geleistet.

Die Arbeitsproduktivität je Beschäftigten ist um 20 Prozent angestiegen. Vorbildlich sind die Bau- und Montagebrigaden, geleitet von W. Derjapa, die Baggerführer N. Afanasjew, A. Kornilow, die Bulldozerfahrer M. Kornilow, A. Taktajew.

ARKALKY. Die Produktionseinheiten des Trakts „Turgaiselstroj 15“ sichern in diesem Jahr die vorfristige Erfüllung ihrer Pläne und sozialistischen Verpflichtungen. Einige mechanisierten Wanderkolonnen haben die Erfüllung ihrer Jahrespläne bereits gemeldet.

So haben die Bauarbeiter der Mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1505 ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für Jahr eingelöst. Bei einem Plan, Bau- und Montagearbeiten in einem Wert von 1 103 000 Rubel auszuführen, haben sie 1 129 000 Rubel in Anspruch genommen.

Das Kollektiv will bis Jahreschluß einen Arbeitsumfang in einer Höhe von 160 000 Rubel leisten.

### Arbeitsrhythmus von Ekibastus

Mit viel Energie bereiten die Werktätigen des zweitgrößten Kohlenbeckens unserer Republik den Start ins zweite Jahr des neuen Planjahresfünftens vor. An allen Abschnitten des Ekibastuser Kohlenbeckens wird heute Aktivistenarbeit geleistet.

#### Ein Tagebau im Entstehen

Die Kollektive der Bauverwaltung Nr. 4 und des Kraftverkehrsbetriebs des Kombinats „Ekibastuschachtostroj“ errichten den im Kohlenbecken zweitgrößten Tagebau „Wostotschny“, der schon im elften Planjahr fünf Millionen Tonnen Energiebrennstoff liefern wird.

Die Bauleute bedienen sich einer fortschrittlichen Methodik und Technologie, verfügen über modernste Bagger und Schwerlastler mit großen Lademasse. Die Werktätigen des gigantischen Bauvorhabens haben bereits mehr als zwei Millionen Kubikmeter Braumgestein auf ihrem Konto. Das Gestein wird in Halden gelagert. Die Bauleute beschleunigen mit jedem Tag das Arbeitstempo und vergrößern den Produktionsumfang.

#### Kohle überplanmäßig

Die Baggerbesatzungen um R. Fetzer, A. Wit und H. Moser schließen das erste Jahr des Planjahresfünftens mit Aktivistenarbeit ab. Die Brigade Fetzer war Urheber der Initiative „10 Millionen Tonnen Kohle für das Planjahr fünf“. Im Vorjahr hat das Kollektiv mehr als 7 Millionen Tonnen Kohle an die Heimat abgefertigt. Auch den Plan fürs

dritte Quartal haben die Baggerfahrer erfolgreich erfüllt und zusätzlich zum Plan 228 000 Tonnen Brennstoff gewonnen.

Die Brigade H. Moser erzielt dank der rationellen Arbeitsorganisation und der guten Produktionsdisziplin hohe Arbeitsergebnisse. Die Besatzung erfüllte den Plan der Kohlegewinnung zu 113 Prozent, indem sie 110 000 Tonnen Kohle über den Plan hinaus verlor.

#### In hohem Tempo

Auch die Transportarbeiter bleiben nicht hinter den Kumpeln und Bauleuten zurück. Die Lokführerbrigaden aus der Bergbau- und Transportverwaltung des Tagebaus „Bogatyri“ meisterten die perspektivische Arbeitsform — die Brigadenvertragsmethode. Acht Brigaden wirken dank ihr rhythmisch mit Planvorlauf.

Die Mitglieder der Kosmosolzen und Jugendbrigade, geleitet vom Ordenträger A. Strachko, haben 200 000 Kubikmeter überplanmäßiges Braumgestein befördert. Es ist ihr gelungen, die projektierte Kapazität der Elektrolok um 3 Prozent zu übertreffen. Die Brigade „Soja Kosmodemjanskaja“ erhöhte die Leistung dieser Maschine sogar um 40 Prozent.

Woldemar KRUPPER  
Gebiet Pawlodar

### Konkrete Ziele

Das Kollektiv der Dsheskasgauer Bauverwaltung „Kasmechanomontash“, Initiator des sozialistischen Gebietswettbewerbs zur würdigen Ehrung des 60. Gründungstags der UdSSR, hat die Erfüllung seines Jahresprogramms 1981 in allen technisch-ökonomischen Kennziffern gemeldet. Es hat Bau- und Montagearbeiten im Werte von 4 786 000 Rubel ausgeführt, was das Jahresoll bedeutend übertrifft. Mustergültige Arbeit leisten die Kollektive der Abschnitte Nr. 2, 3 und 4, die von A. Achmetow, N. Schpakow und S. Koslow geleitet werden. Ihre Brigaden errichten die Aufbereitungsfabrik im Erzbergwerk Dshambul sowie andere Produktionsobjekte in Shairam und in der Gebietstadt.

Im Wettbewerb der Brigaden führt das Kollektiv um W. Leshepkow, das bereits für September 1982 arbeitet.

Für das zweite Planjahr arbeiten die Brigaden von Wassil Salusny, Wladimir Wolkow und Wassil Alexejenko. Das Kollektiv der „Kasmechanomontash“ hat sich verpflichtet, im Produktionsauftrag zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR die Planvorgaben der ersten zwei Jahre des elften Planjahresfünftens mit drei Monaten Vorsprung zu erfüllen.

Alexander STEPANOW

Gebiet Dsheskasgan

### Früchte des Zusammenwirkens

SCHEWITSCHENKO. Die Erzeugnisse des jungen Kunststoffwerks entsprechen gegenwärtig dem Weltniveau. Das Styrol, der hocheffektive Rohstoff zur Erzeugung von Wärme- und Schalldämmmaterialien, die hier erzeugt werden, führt jetzt das staatliche Gütezeichen.

Das Zentrallabor und die Abteilung Technische Kontrolle helfen den Apparatefahrern N. Pawlow und I. Lebedew bei der Produktion von Erzeugnissen ausge-

zeichneter Qualität, indem sie die Initiative der Bestarbeiter durch genaue ingenieur-technische Berechnung unterstützen. Darauf brachten sie die Neuerungen dem gesamten Bedienungspersonal bei.

Das Betriebskollektiv beschloß, in kurzer Frist auch andere Erzeugnisse, beispielsweise festes und schaumbildendes Polystyrol, in höchster Qualität zu liefern.

(KasTAG)

### Pulsschlag unserer Heimat

#### Usbekische SSR

##### Näher zur Wüste

Man hat gar nicht weit und lange nach Rohstofflieferanten für das angelegte Asphaltbetonwerk in Chasarasp zu suchen brauchen. Die Sanddünen der Karakumwüste, die ganz nahe an das Betriebsgelände rücken, geben großzügig von ihrem „Reichtum“ her. Die Technologie der Asphaltproduktion unter Verwendung des Wüstensandes ist von Spezialisten des Betriebs erarbeitet worden.

Solch eine Rohstoffbasis brachte einen doppelten Gewinn. Durch Reduzierung der Transportkosten für Rohstoffzustellung konnten die Gestehungskosten verringert werden. Auch die Nachbarn des Betriebs, die Ackerbauern, sind zufrieden: Der Betrieb gewinnt der Wüste neue Nutzflächen ab.

Die Stundenkapazität des Betriebs erreicht jetzt 25 Tonnen. Mit dem Anlauf der zweiten Ausbaustufe wird sein Leistungsvermögen auf das Vierfache anwachsen. Bis Ende des Planjahresfünftens sollen solche Werke in noch mehreren an die Wüste angrenzenden Rayons des Gebiets errichtet werden.

#### Turkmenische SSR

##### Ergiebige Plantagen

Die Mechanisatoren der Agrarindustriellen Unionsvereinigung „Sojuslakritza“ haben auf den Seifenkrautplantagen mit Ernte und Aussaat zugleich begonnen. Diese Arbeit wird an den Berghängen des Kugilang-Tau in einer Höhe von 2 000 Metern über dem Meeresspiegel ausgeführt.

Das Seifenkraut ist eine höchst wertvolle Pflanze, die in der Medizin, Textilindustrie, Parfümerie und Lebensmittelindustrie weitgehende Verwendung findet. Die ersten Schritte zu ihrer Kultivierung wurden in der Republik bereits 1972 unternommen. Die Versuche zeigten erfreuliche Ergebnisse. Seither wurden die Seifenkrautplantagen auf das

#### Moldauische SSR

##### Meisterrat empfiehlt

Der Meisterrat half der Leitung der Konfektionsfabrik „XXIII. Parteitag der KPdSU“ von Kischinjaw, die vakanten Stellen der mittleren Leitungsstufe zu besetzen. Führende Arbeiterinnen wurden als Abschnittsleiterinnen eingesetzt.

Zur erfolgreichen Ausbildung der Produktionskommandeure trug ihre Schulung an der Fakultät für Meister der Volkuniversität bei. Sie eigneten sich hier das Grundwissen in Psychologie und Pädagogik sowie in wissenschaftlicher Arbeitsorganisation an.

Der auf Beschluß der Parteiverammlung des Betriebs gebildete Meisterrat und die Fakultät für Meister dient dem einen Ziel — die Rolle der Leiter der mittleren Produktionsstufe und ihre Autorität zu heben. Der Meisterrat hat zusammen mit den gesellschaftlichen Organisationen der Fabrik die Bedingungen des Wettbewerbs um den Titel „Bestarbeiter“ ausgearbeitet.

Daß jetzt das Fabrikkollektiv seine Aufgaben erfolgreich bewältigt, hat es vielfach dem waldurchdrachten Kadereinsatz zu verdanken. Rund 500 Personen haben ihre persönlichen Jahrespläne erfüllt.

#### Ukrainische SSR

##### Ackerflächen aufgebessert

Die Arbeiter des Viehwirtschaftskomplexes, eines Nebenbetriebs des Bergbau- und Aufbereitungskombinats „XXV. Parteitag der KPdSU“ von Irshansk, haben für die Tiere hinreichend Futter eigener Produktion beschafft. Es ist auf rekultivierten Flächen angebaut worden, die etwa 1 000 Hektar betragen.

Die Arbeiter der spezialisierten Abteilung haben dem Boden seine Ertragsfähigkeit zurückgegeben. Seit ihrer Bildung wird hier die Rekultivierung des Bodens auf wissenschaftlicher Grundlage betrieben. Je nach den konkreten Bedingungen wird an der Stelle der ehemaligen Halden und Tagebau Wald angepflanzt. Weiden eingerichtet, Kollektivgärten angelegt. Die Bildung einer neuen Ackerkrume wird durch die biomedizinischen Forschungen und die weitgehende Anwendung fortschrittlicher Technologie gesichert. Alljährlich wird soviel Land rekultiviert, um wieviel die Tagebau erweitert werden. Im vergangenen Planjahr fünf konnten mehr als 2 000 Hektar Land erneut in Nutzung genommen werden.

#### Estnische SSR

##### Klima auf Bestellung

Im Talliner Werk „Iimarne“ funktioniert seit kurzem ein System der automatischen Regelung des Mikroklimas.

Um das Wetter zu machen, genügt es einen „Befehl“ den Spelcherwerken der Anlage zu erteilen, die den Betrieb mit Wärme versorgen. Empfindliche Geber und Fotozellen, mit denen die Werkkonstrukteure die Temperaturrisse ausgetastet haben, überwachen im Laube der ganzen Schicht die vorgegebene Temperatur und Feuchtigkeit der Luft.

# Staffette

...der Jugendverband und überhaupt die gesamte Jugend, die zum Kommunismus übergehen will, muß den Kommunismus studieren

W. J. Scherwinski

## Mehrseitiger Einfluß

„Die jungen Menschen, die heute 18 bis 25 Jahre alt sind“, sagte Genosse L. I. Breschnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, „bilden morgen die Stütze unserer Gesellschaft. Mitzuheilen, eine Generation von politisch aktiven, sachkundigen Menschen heranzubilden, die die Arbeit lieben, zu arbeiten verstehen und immer bereit sind, ihre Heimat zu verteidigen — das ist das Wichtigste, das Entscheidende in der Tätigkeit

des Komsomol... Von den Kommunisten, von uns, Genossen, hängt hierbei sehr viel ab.“  
Darüber, wie diese Aufgabe von den Kommunisten des Alma-Atar Elektrotechnischen Werks realisiert wird, vom Einfluß des Parteikomitees auf die Tätigkeit der Komsomolorganisation des Werks soll nachstehend die Rede sein.

Lange wird der erste Arbeitstag im Werk in der Erinnerung der Burschen bleiben. Er gestaltete sich zu einem wahren Fest. Es gab Musik, Treffen mit den Leitern des Werks, Veteranen und Bestarbeitern der Produktion, einen Besuch des Museums für Arbeitsruhm. Die Jungen wurden mit den Traditionen des Werks, mit den Arbeitsbedingungen, dem Plan der sozialen Entwicklung, der Freizeitgestaltung der Jugend bekannt gemacht. Für sie wurde eine Exkursion durch das ganze Werk organisiert. Solche Veranstaltungen sind hier bereits zur Tradition geworden. Die Mädchen und Jungen werden von Anfang an im Geiste des Kollektivismus, der kameradschaftlichen Hilfe und kommunistischer Einstellung zur Arbeit erzogen.

In den letzten Jahren ist der Zustrom der Jugend ins Werk besonders bemerkbar. Gegenwärtig sind 33 Prozent aller Beschäftigten 18 bis 26 Jahre alt. Mehr als die Hälfte von ihnen sind Komsomolzen, größtenteils gestrige Schüler. Es gibt unter ihnen auch viele Abgänger der Berufsschule Nr. 12. Hier wird den Jugendlichen berufliches Können beigebracht, man strebt danach, ihnen eine richtige Einstellung zu vermitteln, sie zur Erfüllung ihrer gesellschaftlichen Pflicht und sowie produktiver Arbeit ideologisch und moralisch vorzubereiten.

Seine Arbeit unter den Komsomolzen und Nichtkomsomolzen baut das Parteikomitee des Elektrotechnischen Werks nach Komplexprogrammen auf, die für zwei bis drei Jahre berechnet sind. Der gegenwärtige Plan — für 1981 bis 1983 — wurde auf der Grundlage der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans erarbeitet. Er strebt die Einheit von ideologisch-politischer, moralischer und Arbeitserziehung an. Auf die Erfüllung dieser verantwortlichen Aufgabe richten ihre Bemühungen das Parteikomitee und die Abteilungsorganisationen. Darin erweisen ihnen die im Komsomol wirkenden Kommunisten eine unschätzbare Hilfe. Sie dienen als Vorbild eines gewissenhaften Verhaltens zur Arbeit. Gegenwärtig sind 63 Mitglieder und Kandidaten der KPdSU im Komsomol tätig und erfüllen ihre Parteiläufe erfolgreich. Verdiente Autorität und Achtung genießt im Werk Viktor Paschn. Er leitet die Komsomolorganisation der Hilfsabteilung. Vor zwei Jahren war dieses Kollektiv im Nachtrab; es gab hier keine Komsomol- und Jugendbrigaden. Mit

Viktor kam frischer Wind und Leben ins Kollektiv. Jetzt zählt die Komsomolorganisation der Abteilung zu den führenden; es überbietet ständig sein Produktionsoll. Der Komsomolorganisator beherrscht mehrere Berufe. Die Kollegen wählen ihn zum Deputierten des Sowjets des Stadtbezirks Oktjabrski. Vor kurzem wurde der junge Arbeiter in die Partei aufgenommen.

Die ihren Arbeitserfolge steht die Montageabteilung in gutem Ruf. Komsomolorganisator ist hier Mamyschan Atygajew.

Im Werk wurde der sozialistische Wettbewerb unter den Komsomol- und Jugendkollektiven um den Titel „Brigade 60 Jahre Leninsche Komsomol Kasachstans“ entfaltet. Als Sieger aus diesem Wettbewerb ging das Kollektiv der Montageabteilung hervor, die von Alexander Belodirin geleitet wird. Die Jungs aus dieser Abteilung traten als erste ins Produktionsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR.

Bedeutend gestiegen ist die Aktivität der Komsomolzen. Und daß das Werkkollektiv im vergangenen Planjahr fünf seine Planvorgaben erfolgreich bewältigt hat, ist ein beachtliches Verdienst dieser Jungarbeiter. Gegenwärtig sind an entscheidenden Produktionsabschnitten 197 junge Aktivist der kommunistischen Arbeit tätig, 30 davon markieren ihre Erzeugnisse mit persönlichen Prüfzeichen. 123 Komsomolzen beherrschen Zweibrufen. Viele hatten sich verpflichtet, ihr Jahressoll zum 7. November, oder zum 12. November — dem 40. Gründungstag des Werks — zu bewältigen, und lösten ihr Wort in Ehren ein. Dutzende Jungarbeiter unterstützen die Initiative „Jedes Jahressoll im elften Planjahr fünf in elf Monaten erfüllen“. 60 Aktivistenarbeitswochen zu Ehren des 60. Gründungstags der UdSSR. Auf Initiative der Komsomolzen wurden im Wohnheim „Shastyk“ ein Sportsaal eingerichtet, eine Sektion für Deltaplanflüge organisiert, werden Subotniks veranstaltet und die dabei verdienten Mittel an den Friedensfonds überwiesen.

Das Parteikomitee begeistert die Jugend durch interessante Vorhaben und bemüht sich, ihr mehr Selbständigkeit und Möglichkeit zu gesellschaftlichen Wirken im Betrieb zu gewähren. Das Komsomolkomitee wird zur Erarbeitung der Wettbewerbsbedingungen, zur Auswertung seiner Ergebnisse und zur Prüfung des Kollektivvertrags herangezogen; es entscheidet mit bei der Einstellung und Entlassung von Jungen und Mädchen, bei der Zuweisung von Plätzen im Wohn-

heim und Kindergarten. Unter der Leitung des Komsomolkomitees werden Wettbewerbe um den Titel „Berufsbester“, die Aufnahme in den Kreis der Arbeiter, Verabschiedung zum Armeedienst, die Aushändigung des ersten Lohns, Ehrung der Wettbewerbsieger organisiert. Solch eine Einstellung zu den Menschen hilft die Kader verankern.

Viel Aufmerksamkeit schenkt man den Neulingen, bei denen anfangs vieles nicht klappen will. Ihnen helfen aktiv die Produktionsveteranen. Die Kommission für Angelegenheiten der Jungarbeiter nimmt jeden Monat eine Analyse der Löhne vor und unterbreitet das Resultat der Verklebung, den gesellschaftlichen Organisationen, Meister- und Lehrmeisterstätten. Jeder zurückbleibende Jugendliche kommt unter die Obhut eines erfahrenen Spezialisten. Gegenwärtig haben 300 Jungarbeiter Lehrmeister und Paten. An mehreren Abschnitten hat man Neulinge in führende Brigaden aufgenommen.

Doch nicht an allen Abschnitten steht die Komsomolarbeit auf dem nötigen Niveau. Das ist darauf zurückzuführen, daß manche Komsomolorganisatoren keine oder nur wenig Erfahrungen in der politischen Arbeit haben. Deshalb schenken das Parteikomitee und die Parteioorganisationen der Abteilungen der Ausbildung des Komsomolaktivs unge-schwächte Beachtung. Viele lernen im System der Partischulen, in Schulen für ökonomisches Wissen. Die Propagandisten besuchen Seminare, organisiert vom Haus für politische Aufklärung und vom Parteikabinett. Die Mitarbeiter des Bezirks-, Stadt- und Gebietskomitees des Komsomol Kasachstans erweisen den Komsolsekretären und -aktivisten die erforderliche Hilfe. Sie helfen bei der Planung der Arbeit der Komsomolorganisation des Werks, erteilen Konsultationen.

Die Tätigkeit der Komsomolorganisation befindet sich ständig im Blickfeld des Parteikomitees. Allein in den letzten zweieinhalb Jahren wurden zwanzig Fragen des Lebens und Wirkens der Jugend erörtert.  
Es ist notwendig, die Tätigkeit der Sekretäre der Komsomolorganisationen zur Bekämpfung der Verletzung der Arbeits- und Produktionsdisziplin, zur Verbreitung und Auswertung fortschrittlicher Erfahrungen, zur Freizeitgestaltung der Jugend zu aktivieren. Dann wird für den Erfolg von morgen gesorgt sein.

Wladimir TASCHTAMYSCHEW  
Alma-Ata



Das Veterinärtechnikum von Nowoischimka befindet sich im Sowchos „Nowoischimski“, Rayon und Gebiet Zelinograd. In den 30 Jahren seines Bestehens beendeten 4587 Personen diese Lehrausbildung im Fern- und Direktstudium. Den Studenten stehen neue Lehrgebäude und Labors mit modernen Ausrüstungen zur Verfügung, sie werden von erfahrenen Lehrern unterrichtet.  
Unsere Bilder: Komsomolzin Lene Rempel (im Bild bei der Vorbereitung einer Laborarbeit) steht im 3. Studienjahr, sie ist künftige Zootechnikerin und weist hohe Leistungen im Studium auf; 22 Jahre unterrichtet der erfahrene Lehrer Alexander Jewstafjewitsch Sasonow die Studenten in Mechanisierung der Arbeitsprozesse in den Farmen. Er lernt sie Melkapparate, Vakuummotoren und Schermaschinen benutzen.  
Fotos: Jürgen Osterle

## Rastloser Charakter

Das Komsomolkomitee der Turgajer landwirtschaftlichen Gebietsversuchsanstalt wird rege besucht. Nach Feierabend eilen Jungen und Mädchen hierher. Sie kommen ins Komitee, um mit ihrem Sekretär Wladimir Albrecht unter vier Augen zu sprechen und dringende Angelegenheiten zu behandeln.

Wladimir Albrecht leitet die Komsomolorganisation des Betriebs schon das vierte Jahr. Die Komsomolorganisation ist ziemlich groß: Ihr gehören fast hundert Jungen und Mädchen an, die in allen Produktionsabschnitten beschäftigt sind. Wladimir selbst zeichnet sich äußerlich fast durch nichts von den anderen jungen Menschen aus. Anzuehen an Wladimir sind aber seine Charakterzüge: Er ist immer aufmerksam, zuvorkommend, beharrlich, hält stets sein Wort, kennt gut die Interessen der Jugend. Vielleicht darum fühlt sich sie zu ihm hingezogen; Albrecht versteht es gut, die Mädchen und Jungen zu guten Taten zu begeistern.

Vor drei Jahren zum Beispiel lag hinter dem Dorf ein braches Gelände, dort weidete man Gänse und Kälber. Einst besuchte Wladimir dieses Gelände und ging danach zum Sekretär des Parteikomitees Georgi Beloserez: „Ich habe eine Idee!“  
„Pack aus, Wolodja!“ Beloserez sah den Komsomolleiter interessiert an.

„Die Jugend braucht ein Stadion. Es gibt dazu einen prächtigen Ort. Man muß ihn nur etwas einrichten.“  
„Die Idee ist ja gut. Aber das Stadion wird sich nicht von selbst einrichten lassen...“

„Darüber hab' ich schon nachgedacht. Wir könnten zum Beispiel einen Subotnik organisieren“, sprach Wladimir begeistert. „Bin überzeugt — unsere Jungen und Mädchen werden gern mitmachen. Wir brauchen nur die Unterstützung der Parteiorganisation...“

Bald darauf war die Arbeit auf dem Gelände in vollem Gange. Am Subotnik beteiligten sich nicht nur die Komsomolzen des Betriebs, sondern auch Oberlehrer der hiesigen Mittelschule und Vertreter der Dorrintelligenz.

Die Betriebsleitung der Versuchsanstalt unterstützte die Initiative der Komsomolzen, half ihnen mit Baumaterialien und Technik aus. Mit einem Wort, in kurzer Zeit entstand auf dem brachen Gelände ein ländliches Stadion mit Fuß- und Volleyballplätzen, mit verschiedenen Laufbahnen und echten Tribünen. Jetzt gehört dieses Stadion zu den besten im Rayon Jessli.

Im vergangenen Sommer startete die Jugend eine neue Initiative: Sie beschloß, nach der Arbeit und an freien Tagen im Park einen Tanzboden zu bauen. Ein Muster an Aktivistenarbeit

zeigten dabei die Elektroschweißer Wladimir Usoski und Wladimir Semjonow, der Musikleiter des Kindergartens Anatol Merkel und andere. Der Tanzboden war aufs beste geratet. Gern verbringt die Jugend im Sommer hier ihre Freizeit.

Ähnlicherweise wurde im Dorf ein Schießstand errichtet. Auf den ersten Blick scheint es, daß dem Komsomolleiter Wladimir Albrecht alles leicht fällt. In Wirklichkeit aber stecken hinter jedem guten Vorhaben die tatkräftige Arbeit, Initiative und das Schöpferum des Komsomolleiters selbst, das Vermögen, jede Initiative der Jugendlichen richtig zu bewerten und sie praktisch zu unterstützen.

Einen rastlosen und unermüdbaren Charakter hat Wladimir Albrecht. Immer hat er alle Hände voll zu tun. Tagsüber kann man ihn in seinem Arbeitszimmer nicht finden. Denn Wladimir hat seinen eigentlichen Arbeitsplatz im Betrieb. Er ist Ingenieur für Sicherheitstechnik, dazu unterrichtet er in der Mittelschule im Autofahren. Viele heutige Mechanisatoren sind seine einstigen Zöglinge.

Und wieviel Energie und Kraft kostete ihm die Organisation der Komsomol- und Jugendbrigade der Mechanisatoren! Wladimir übernahm über sie Patenschaft. Jeden Tag war er mit den Jungs auf den Feldern, sprach mit ihnen; zusammen mit dem Briga-

deleiter Viktor Schäfer teilte er die Komsomolzen in Arbeitsgruppen ein. Im verflorbenen Sommer war diese Brigade mit unter den führenden im Betrieb.

Wladimir kann über seine Jungen und Mädchen stundenlang erzählen. Nach seiner Meinung sind sie nicht nur seine guten Freunde, sondern auch tatkräftige Helfer. Überall sind Jugendliche voran — sei das Latenkunst oder der „Komsomolscheinwerfer“, Sport oder Arbeit.

Oft löst Wladimir auch Privatangelegenheiten. Einst kamen zu ihm ein Junge und ein Mädchen. Sie berichteten seinem Komsomolleiter, daß sie bald heiraten werden und eine Wohnung brauchen. Wladimir forderte auf, ein Gesuch zu schreiben, und versprach ihnen, alles Mögliche zu unternehmen. Zu ihrer größten Genugtuung bekamen die Jungvermählten zusammen mit der Heiratsurkunde eine Wohnungszuweisung.

Das Leben des Arbeitskollektivs der Versuchsanstalt steht in den letzten Jahren im guten Vorzeichen: Es wächst die Zahl der Jugendlichen auf den Farmen, in den Brigaden und anderen Produktionsabschnitten. Die Jungen und Mädchen finden hier Arbeit nach Wunsch. Und das ist ein wesentliches Verdienst des Komsomolleiters Wladimir Albrecht — eines einfachen, bescheidenen Menschen mit rastlosem Charakter.

Leo BILL,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Turgaj

## Zu neuen Rekorden

Schafzucht ist die Angelegenheit der Jugend! So lautet die Aufgabe, die der Komsomol der Republik auf die heutige Tagesordnung gesetzt hat. Gegenwärtig ist die Schafzucht zum wichtigsten Tätigkeitsfeld für viele Jungen und Mädchen des Gebiets Kokschtetaw geworden. In den Viehzuchtkollektiven und -sowchos des Gebiets wirken 36 Komsomol- und Jugendbrigaden, die in der Brigade seit ihrer Gründung arbeiten: „Besonders ereignisreich war für uns alle das Jahr 1978, als der Komsomol sein 60. Jubiläum beging. Damals erhielten wir 130 Lämmer von je 100 Muttertieren. Gut schnitten wir auch bei der Schafschur ab, jedes Tier gab im Durchschnitt 4,7 Kilogramm Wolle. Für die hohen Leistungen wurde unsere Brigade die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und des ZK des Komsomol der Republik verliehen. Den ersten Platz belegten wir damals auch im Gebietswettbewerb. Inzwischen kam noch eine hohe Auszeichnung dazu — die Jubiläumsehrenurkunde des ZK des Komsomol.“

Die jungen Viehzüchter aus „Shas Talap“ haben viel zu tun. Gegenwärtig pflegen sie vier Schafherden, insgesamt über 2000 Tiere. Ob das viel ist? Obwohl das macht ihnen ganz schön zu schaffen. In gewöhnlichen Brigaden werden 600 Tiere von zwei und mehr Hirten gepflegt und während der Lammung kommen noch drei bis vier Gehilfen dazu.

doch sobald die Dienstzeit zu Ende ist, wollen sie in ihr Kollektiv zurückkehren.

Schnell eilt die Zeit. Immer neue Schulabsolventen kommen in die Brigade und lösen ihre ältesten Kollegen ab. Welcher Arbeitstalent kann sich das Kollektiv gegenwärtig rühmen? Auf diese Frage antwortet die Komsomolsekretärin Rysty Nadyrbajewa, die in der Brigade seit ihrer Gründung arbeitet: „Besonders ereignisreich war für uns alle das Jahr 1978, als der Komsomol sein 60. Jubiläum beging. Damals erhielten wir 130 Lämmer von je 100 Muttertieren. Gut schnitten wir auch bei der Schafschur ab, jedes Tier gab im Durchschnitt 4,7 Kilogramm Wolle. Für die hohen Leistungen wurde unsere Brigade die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR und des ZK des Komsomol der Republik verliehen. Den ersten Platz belegten wir damals auch im Gebietswettbewerb. Inzwischen kam noch eine hohe Auszeichnung dazu — die Jubiläumsehrenurkunde des ZK des Komsomol.“

Die jungen Viehzüchter aus „Shas Talap“ haben viel zu tun. Gegenwärtig pflegen sie vier Schafherden, insgesamt über 2000 Tiere. Ob das viel ist? Obwohl das macht ihnen ganz schön zu schaffen. In gewöhnlichen Brigaden werden 600 Tiere von zwei und mehr Hirten gepflegt und während der Lammung kommen noch drei bis vier Gehilfen dazu.

Im Sommer, wenn die Herden auf die Sommerweiden ziehen, bildet man in der Brigade Gruppen aus zwei Personen, die die Schafe schichtweise betreuen. Rysty Nadyrbajewa und Narkes Abdrachmanowa übernehmen gewöhnlich die größten Herden und führen die verantwortungsvollste Arbeit aus. Sie pflegen die Muttertiere und die Lämmer, bis diese groß sind und an andere Herden übergeben werden.

Im Winter, wenn alle Schafe in die Farm kommen, wird gemeinsam gearbeitet. Da gibt es auch viele Sorgen — achtzugeben, daß die Muttertiere gesund und fleischig, die Junggeborenen Tiere gut zu pflegen.

Natürlich sind die Meister der Brigade, waren auch alle Auszeichnungen des Kollektivs ausgestellt.  
Im vorigen Jahr wurde im Sowchos „Saryadyrski“ eine neue Komsomolbrigade gegründet. „Sary Shailau“ heißt das neue Kollektiv und setzt sich aus stehenden Schulabsolventen zusammen. Die jungen Schafzüchter pflegen drei Schafherden. An der Spitze der Brigade steht der junge Kommunist Toktar Abeldinow. Nun hat „Shas Talap“ auch einen Wettbewerbsrivalen im heimlichen Sowchos. Und das heißt, daß es unbedingt neue Rekorde geben wird.

Friedrich SCHULZ,  
Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Kokschtetaw

## Mit Jugendeifer

Vor kurzem wollte bei uns kleiner glauben, daß man 700 bis 800 Gramm Gewichtszunahme pro Jungtier und Tag erzielen kann. Besonders irreal schien das in den kalten Wintermonaten.  
Dazu gab es viele Gründe. Mal reichte es an Futter nicht, mal mangelte es an qualifizierten Arbeitern der Viehwirtschaft. Es sei gestanden, daß bei uns in der Viehzucht oft zufällige Leute arbeiteten: Einer hielt sich hier nur einen Monat, ein anderer — noch weniger.

„Mit so einem Verhalten kommt man zum Erfolg nicht“, beschloß die Sowchosleitung und wandte sich an die jungen Viehzüchter Alexander Beljanin, Nikolajs Rödinger, Wladimir Possen und mich mit dem Vorschlag, eine Komsomol- und Jugendarbeitsgruppe zu bilden.

Wir kannten einander gut, denn wir waren zusammen aufgewachsen, hatten die gleiche Schule besucht, und jetzt wollten wir auch zusammen arbeiten.

Vor allem vereinbarten wir uns, nach einem einheitlichen Vertrag zu arbeiten, die Pflichten und Aufgaben unter uns gerecht zu teilen. Es gab aber im Dorf auch Leute, die an unserem Vorhaben zweifelten.  
Die Antwort darauf gaben wir selbst. Wir hatten keine Zeit zum Zögern. Vor allem brachten wir unsere Kuhställe und die Futterverteller in Ordnung. Seltener ging die Arbeit viel leichter von der Hand, wurde auch interessanter.

Es verging ein Monat. Zu allgemeinem Erstaunen nahmen unsere Zöglinge bedeutend zu. Dafür gab es kein Geheimnis: Wir hatten einfach die zooteknischen Normen und Forderungen gut befolgt. Großen Wert legten wir auf die Erfüllung der Tagesord-

nung. Die Tiere bekamen ausreichend Vitaminsubstanzen, die Futterration wurde vollwertig. Unsere Arbeit auf dem mechanisierten Mastplatz wurde als vorbildlich anerkannt. Das durchschnittliche Lebendgewicht eines Bullenkalbes machte 602 Kilogramm aus. Das war eine Rekordleistung!

„Aber auch das ist noch keine Höchstgrenze“, beschlossen wir auf unserem Rat. Besonders ersprießlich war in dieser Hinsicht der Sommer. Saftiges Gras, die genügende Futtermenge plus unsere Bemühungen ermöglichten es, durchschnittlich 1000 Gramm Gewichtszunahme pro Bullenkalb und Tag zu erzielen.

„Versuchen wir, es auch in den Wintermonaten zu erreichen!“ forderte uns unser Gruppenleiter Alexander Beljanin auf. Wir stimmten zu und übernahmen erhöhte sozialistische Verpflichtungen, 1 212 Gramm Gewichtszunahme pro Bullenkalb und Tag zu erzielen. Unser Wort hielten wir. Das ermöglichte uns, das durchschnittliche Lebendgewicht der Tiere auf 611 Kilogramm zu bringen. Wir glaubten aber, daß auch diese Zahl erhöht werden kann. Für unsere Arbeit im vergangenen Sommer wurde der Gruppe der Wimpel „J. A. Gagarin“ verliehen. Das ZK des Leninschen Komsomol würdigte uns außerdem mit dem Wimpel „Bestes Komsomol- und Jugendkollektiv im sozialistischen Unionwettbewerb der Viehzüchter“.

Nun, wir haben neue, noch höhere Zielmarken vor uns.

Woldemar VOGEL,  
Mitglied der Komsomol- und Jugendgruppe, Sowchos „XXIII. Parteitag der KPdSU“  
Gebiet Kustanai

Im Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat ist die Aufnahme in den Kreis der Arbeiter zur Tradition geworden. Die Metallurgen bereiten sich im voraus auf dieses Fest, das für die junge Ablosung zum wichtigen Ereignis wird. Somit werden die angehenden Metallurgen die reichen Arbeitstradition weiter pflegen.

Im Bild: Der Ehrenmetallurg der UdSSR Iwan Amelentschko, Träger des Ordens der Oktoberrevolution und des Roten Arbeitsbanners, überreicht einem jungen Arbeiter die Fackel des Arbeitsruhm.

Foto: Wladislaw Pawlunin



## Ein gutes Vorbild

Die Komsomolorganisation der Mittelschullehrer in der Siedlung Leninskoje, die 22 Mitglieder zählt, leistet im Dorf eine ersprießliche Arbeit. Hier helfen sie den Jugendlichen bei der Organisation ihrer Freizeit, führen inhaltsreiche, interessante Schulabende und Leserkonferenzen durch, geben Konzerte. Auch in ihrem Fach sind sie vorbildlich. Gewissenhaft und sachkundig betreiben sie sich zu den Stunden, leisten eine umfangreiche außerunterrichtliche Arbeit. Großen Wert legen sie auf die Erhöhung ihres politischen und ideologischen Niveaus. Sie sind aktive Hörer des politischen Seminars, helfen den Oberschülern bei der Gestaltung der Arbeit des Klubs „Prometheus“. Die jungen Lehrerinnen Alla Polle, Alla Kußmaul, Olga Burnajewa und Ludmilla

Krieger organisieren die Kontrolle und die Prüfung der Lehrarbeit der Schüler. Die Lehrer Lora Knauer und Viktor Diel befassen sich mit Kulturarbeit. Kurzum, unsere jungen Lehrkräfte verbinden immer das Angenehme mit dem Nützlichen.

Es findet im Dorf kein einziges Fest statt, an dem die Lehrbrigade „Rastlose Herzen“ nicht teilnimmt. Sie hat schon viele Konzerte in verschiedenen Dörfern des Rayons. In Feldstützpunkten und Farmen zum besten gegeben. Durch ihre aktive öffentliche Tätigkeit sind die Lehrer ein gutes Vorbild für ihre Zöglinge.

Jakob FISCHER,  
Sekretär der Lehrerkomsomolorganisation  
Gebiet Aktjubinsk

# TASS meldet Internationales Panoramama

Schritte der sozialistischen Integration

## RGW: Konsumgüter im Blickpunkt

Die Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten in der Produktion und im Austausch von Konsumgütern fördert die bessere Versorgung der Bevölkerung damit. Jahraus, jahrein erweitert sich der gegenseitige Handel, wodurch die RGW-Partnerstaaten gegenwärtig etwa 70 Prozent ihres Importbedarfs an Fertigerzeugnissen decken.

So führt Ungarn mehr als 90 Prozent Nähmaschinen und Fotoapparate, 81 Prozent der Rundfunkgeräte und mehr als 30 Prozent der Waschmaschinen, die in den Verkauf gelangen, aus anderen sozialistischen Ländern ein. Die DDR importiert etwa 25 Prozent aller Fernseher und Rundfunkempfänger, die auf dem Innenmarkt realisiert werden. Im vergangenen Planjahr fünf haben die Länder der sozialistischen Gemeinschaft mit ihren Lieferungen an die UdSSR 15 Prozent der Fonds ihres Einzelhandels mit Kleidung, Schuhen und Möbeln bestritten.

Der Warenaustausch dient effektiv zur Erweiterung des Sortiments der Konsumgüter und trägt zur besseren Versorgung der Leichtindustrie der europäischen RGW-Mitgliedstaaten mit Rohstoffen, Maschinen und Ausrüstungen bei. So wird die Sowjetunion im laufenden Planjahr fünf gegen ihre Waren Konsumgüter im Werte von mehr als 40 Milliarden Rubel einführen.

Gleichzeitig aber löst der Außenhandel nicht vollständig die schwierige Aufgabe, die Innenmärkte mit hochwertigen modischen Erzeugnissen zu sättigen. Das ist u. a. mit dem anwachsenden Defizit an Rohstoffen und Arbeitskräften verbunden. In solch einer Situation ist die Vergrößerung der Produktionsumfänge und die Verbesserung der Erzeugnisqualität in den 80er Jahren und in der Perspektive nur durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts möglich. Seine Hauptprioritäten sind Chemisierung der Rohstoffbasis, Einführung progressiver Energie- und materialsparender Technologien, die Aufnahme der Produktion neuer Werkstoffe und Erzeugnisse auf der Basis der neuesten Technik. Die auf die Verbesserung der Erzeugnisqualität gerichtete Intensivierung der Produktion setzt

auch die Suche nach neuen Formen der perspektivischen Zusammenarbeit der RGW-Mitgliedstaaten in dem jeweils niederschlag in dem gemeinsam entwickelten und 1979 angenommenen langfristigen Zielprogramm der Zusammenarbeit zur Deckung des rationalen Bedarfs der Bevölkerung an industriellen Konsumgütern. Das Programm ist für den Zeitraum bis 1990 berechnet und bedeutet den Übergang zu einer qualitativ neuen Etappe in der Zusammenarbeit der RGW-Länder auf komplexer langfristiger Grundlage.

An der Realisierung des Programms beteiligen sich alle europäischen RGW-Mitgliedstaaten, auch Kuba und die Mongolei. Die UdSSR ist ein aktiver Teilnehmer an allen 40 Maßnahmen des Programms und Koordinator vieler Themen.

Von 1979 an haben die Länder der sozialistischen Gemeinschaft eine Reihe großangelegter multilateraler Abkommen über Zusammenarbeit unterzeichnet: Im Möbelbau, einschließlich zweckbestimmter Möbel (für Schulen, Anstalten und Hotels), in der Produktion von Möbelstoffen und Zubehör dazu; in der Erarbeitung und Aufnahme der Produktion hochwertiger gewebter Pelze und hochwertiger Stoffe. Umfangreich ist das Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit in der Leichtindustrie, in der Entwicklung neuer Modelle von Haushaltsmaschinen, die sich einer besonderen Nachfrage bei der Bevölkerung erfreuen, — Farbfernseher, Videobänder, Kühlschränke, automatische Konstruktionen, automatische Waschmaschinen.

Was für Vorteile erwachsen den RGW-Partnerstaaten aus der internationalen Spezialisierung in der Konsumgüterproduktion? Für sie ist die Möglichkeit verlockend, bei sich eine großangelegte Produktion jener Erzeugnisse zu entwickeln, für die sie die günstigsten Voraussetzungen besitzen. Das wird durch die Erfahrungen der Zusammenarbeit in der Möbelindustrie bekräftigt. Jede Möbelart hat eine strikt umrissene funktionale Bestimmung, was verschiedene Schwierigkeitsgrade in der Fertigung der Erzeugnisse

bedingt und den Bau des ganzen Sortiments der Sondermöbel in jedem RGW-Mitgliedstaat unzweckmäßig macht.

Gegenwärtig erfolgen die gegenseitigen Lieferungen gemäß dem Abkommen über Spezialisierung zwischen der UVR, der VR Polen, der UdSSR und der CSSR im Bau der gewählten Art der Sondermöbel. Gemäß diesem Abkommen hat die Sowjetunion in den Jahren 1976 bis 1980 Büromöbel an Ungarn, die Tschechoslowakei und Polen geliefert, inwieweit bezog die UdSSR Möbel für Hotels aus der VR Polen und Schulmöbel aus der CSSR.

Großen Vorteil ergibt die Spezialisierung in der Produktion von nichtgewebten Stoffen, die in allen Bereichen immer größere Verwendung finden. Der Aufwand für die Erzeugung nichtgewebter Stoffe ist bei 90 Prozent billiger als die Fertigung gewöhnlicher Stoffe. Erstere sind billig, denn sie können aus Rohstoffabfällen hergestellt werden.

Es gibt mehrere Arten der Produktion nichtgewebter Stoffe im physikalisch-chemischen Verfahren. Die Produktion aller Konsumgüter in allen Ländern aufzunehmen, ist unmöglich, denn sie erfordert großen Material- und finanziellen Aufwand, viel Zeit für die wissenschaftlichen experimentellen und konstruktiven Entwicklungen, zudem braucht man dazu Sonderausrüstungen.

Deshalb wird vorgesehen, die Produktionsprogramme in der Herstellung von nichtgewebten Zwischenlagen für Kleidung und Kopfbedeckung zwischen der UdSSR und der DDR zu verteilen. Die UdSSR wird an die DDR leichte Stoffe liefern und aus der DDR schwere Stofftypen beziehen. Außerdem ist die Einfuhr von Fußbodenbelag und Teppichen aus Bulgarien, Polen und Rumänien sowie die Ausfuhr von Verpackungsmitteln nach Polen unter Ausnutzung von Abfällen der sowjetischen Baumwollindustrie vorgesehen.

Die Spezialisierung ermöglicht es, in jedem Land die vorhandenen Rohstoffe, darunter auch die Sekundärkapazitäten, sowie die Produktionskapazitäten rationaler zu nutzen. Sie schließt ferner die Notwendigkeit aus, für Valuta-Ausrüstungen in den kapitalistischen Ländern zu kaufen dank dem Einsatz von Ausrüstungen, die in der DDR gefertigt werden.

Lydia KOSSIKOWA, Assistentin am Institut für Wirtschaft des sozialistischen Weltsystems der AdW der UdSSR

# Recht auf Leben — Hauptrecht des Menschen

Auf Beschluß der Organisation der Vereinten Nationen wird am 10. Dezember in der ganzen Welt der Tag der Menschenrechte begangen. In der gegenwärtigen angespannten Situation gewinnt der Kampf der breiten Öffentlichkeit zum Schutz des Rechtes auf Leben, da es das Hauptrecht jedes Menschen ist, besondere Bedeutung. Heute sind die Hauptbedrohungen der gesamten Menschheit darauf gerichtet, in Frieden ohne Krieg zu leben.

Die neue Welle der antiamerikanischen Demonstrationen, die neulich durch ganz Westeuropa rollte, zeugt davon, daß die europäische Öffentlichkeit nach wie vor fest entschlossen ist, dieses Recht zu verteidigen und die Verwundung des Kontinentes in einem Kriegsschauplatz nicht zuzulassen. Die Einwohner von Bonn, Brüssel, Athen und Kopenhagen sowie einer Reihe italienischer Städte waren auf die Straße gegangen, um ihr entschiedenes Nein zu den USA-Plänen zu sagen, nukleare Mittelstreckenraketen in Westeuropa zu stationieren und die Auflösung der amerikanischen Stützpunkte auf europäischen Boden zu fordern. Alle Teilnehmer der durchgeführten Manifestationen, Kundgebungen und Antikriegskonferenzen eint das gemeinsame Streben, die Kriegsgefahr zu bannen und die

verbrecherischen Pläne des Pentagon zu vereiteln, Westeuropa in einen Platz zur Erprobung der wahnwitzigen Doktrinen des sogenannten „begrenzten Kernwaffenkrieges“ und des „nuklearen Präventivschlages“ zu verwandeln.

Die Antikriegs- und Antinuklearkaktionen der europäischen Öffentlichkeit stehen ihrer Stärke und ihrem Massencharakter nach ohne Beispiel da. In letzter Zeit nahmen schon mehr als zwei Millionen Menschen in Westeuropa an den Protestmanifestationen gegen das nukleare Wettrüsten teil. Vertreter der verschiedenen politischen Parteien, Gewerkschaften, gesellschaftlichen Massen-, Jugend- und religiösen Organisationen der NATO-Länder waren durch Städte und Dörfer gegangen, um ihrer Forderung an ihre Regierungen nach Nichtzulassung einer Stationierung amerikanischer Nuklearkraketen in diesen Ländern Nachdruck zu verleihen. Die USA-Administration versucht, die anschwelende wichtige Antikriegs- und antiamerikanische Bewegung in Europa zu ignorieren und die konkreten Forderungen der westeuropäischen Öffentlichkeit als „Pazifismus“ zu etikettieren. In Kopenhagen führten die Demonstranten die

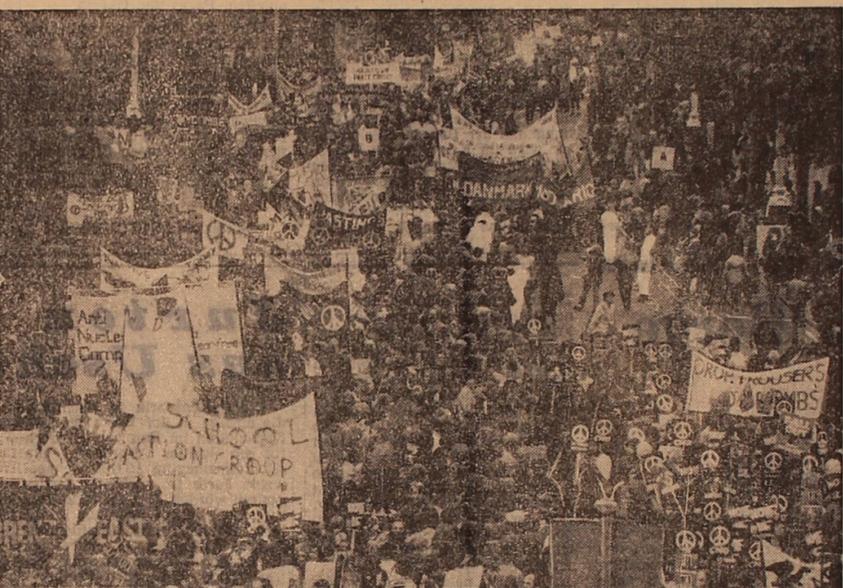
Losungen „Weg mit amerikanischen Kernwaffen in Europa“, „Europäischem Norden eine kernwaffenfreie Zone“ mit. In Athen lauteten sie: „Weg mit amerikanischen Basen in Griechenland“, „Balkan- und Mittelmeerraum müssen kernwaffenfrei sein“. In Bern (Schweiz) forderten 40 000 Manifestanten die „Nichtzulassung eines neuen Krieges“ und die „Erlösung Europas von der NATO“. Ist das Pazifismus? Nein. Das ist eine reale Forderung an die Administration Washingtons und die anderen Regierungen der NATO-Länder, das nukleare Wettrüsten zu stoppen und die Anschläge auf das Leben von Millionen Menschen zu unterlassen.

Diese Massenaktionen zeugen ferner davon, daß es Washington nicht gelingen ist, den Antikriegsmanifestationen mit der sogenannten Null-Option in Westeuropa zu begegnen. Diese Lösung wird nämlich aufgewungen, um nicht nur die in Europa bereits stationierten amerikanischen Kernwaffen beizubehalten, sondern auch das Kernwaffenpotential der NATO weiter zu steigern.

Das von der Sowjetunion vorgeschlagene Friedensprogramm enthält einen ganzen Komplex

konstruktiver und gerechter Vorschläge für die Eindämmung des Wettrüstens und die Festigung von Frieden und Sicherheit sowohl auf regionaler Ebene als auch auf globaler Welt. Die Initiativen für die Gewährleistung der europäischen Sicherheit, die der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, während seines jüngsten BRD-Besuchs entwickelte, entsprechen den innigen Hoffnungen aller Völker des Kontinentes. Im Unterschied zu den Vorschlägen der USA-Administration, die darauf abzielen, aus den Genfer Verhandlungen über die Kernwaffenbegrenzung einseitige Vorteile zu ziehen, gehen die sowjetischen Initiativen vom Prinzip der Gleichheit und gleichen Sicherheit der Beteiligten aus. Aus diesen Vorschlägen ist zu ersehen, daß die UdSSR nicht nur zu einer beiderseitigen einschneidenden Reduzierung der Kernwaffen mittlerer Reichweite bereit ist, sondern sich auch dafür einsetzt, daß Europa überhaupt sowohl von den Kernwaffen mittlerer Reichweite als auch von taktischen Kernwaffen befreit wird. Das ist der reale Inhalt des sowjetischen Friedensprogramms, das das Recht des Menschen auf Leben gewährleistet.

Leonid PONOMARJOW



Auf den Britischen Inseln weitet sich die Bewegung um die Abwendung einer thermonuklearen Katastrophe. Millionen Engländer setzen sich für Frieden und Entspannung, gegen die neue Runde des Wettrüstens ein. Im Bild: Eine ihrem Ausmaß nach nie gesehene Antikriegsdemonstration in London. Ihre Teilnehmer fordern von der Regierung der Konservativen, auf die Stationierung von Flugraketen auf dem Territorium des Landes sowie auf den Erwerb der Kernraketen vom Typ „Trident“ zu verzichten.

Foto: TASS

## Initiativen von weltweiter Bedeutung

Die Tschechoslowakei unterstützt voll und ganz die neuen Friedensinitiativen der UdSSR, die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breschnew, während seines jüngsten Besuches in der BRD unterbreitet wurden. Das erklärte der Außenminister der CSSR, Bohuslav Choupek, auf einer Versammlung der Tschechoslowakischen Gesellschaft für internationale Beziehungen in Prag.

Diese Vorschläge seien besonders jetzt aktuell, da die imperialistischen Kräfte der USA und ihre Verbündeten Kurs auf Verschlechterung der internationalen Lage, auf das Anpöhlen der Spannungen und Untergrabung der Entspannung genommen haben. Dabei würden sie Konfliktsituationen schaffen und die Welt mit der Produktion der barbarischen Neutronenwaffe bedrohen. Weiter erklärte Choupek, daß unter diesen komplizierten Bedingungen die sowjetischen Initiativen den einzig realen Weg zur Lösung der komplizierten internationalen Probleme weisen und die Grundlage dafür schaffen, Europa und die ganze Welt von der Gefahr einer nuklearen Katastrophe zu erlösen.

Unter ihnen möchte man besonders den Vorschlag der UdSSR über ein Moratorium für die Stationierung neuer und Modernisierung bestehender nuklearer Mittelstreckenwaffen in Europa für die Dauer der Verhandlungen über diese Rüstungsarten hervorheben, betonte der Minister. Bemerkenswert sei, daß L. I. Breschnew während seines Besuches in der BRD diese Initiative nicht nur bestätigt, sondern auch wesentlich erweitert hat, indem er die Bereitschaft der Sowjetunion bekundete, bei der Zustimmung der anderen Seite zu diesem Moratorium einen gewissen Teil ihrer nuklearen Mittelstreckenwaffen einseitig abzubauen.

Somit seien die Friedensvorschläge der UdSSR, die ein konstruktives Programm zur Reduzierung und letzten Endes die Liquidierung der nuklearen Rüstungen in Europa darstellen, ein neuer wichtiger Beitrag des Sowjetstaates zur Erreichung eines für die ganze Menschheit überaus wichtigen Ziels der Erhaltung des Friedens auf der Erde, unterstrich der Minister.

## Zur Lage in Polen

Sitzungen des Ministerrates der VR Polen sowie der Kommission für Zusammenwirken der PVAP, der Vereinigten Bauernpartei und der Demokratischen Partei fanden in Warschau statt.

Darauf wurden die sozialökonomische Lage in Polen und die Folgewirkungen ihrer Verschärfung beurteilt und die entsprechenden Schlüsse gezogen.

Die Massenmedien der VR Polen verweisen in ihren Meldungen darauf, daß sich die Lage in den meisten Gebieten des Landes rapide verschärft. Eine solche Entwicklung wird gesetzmäßig in erster Linie mit der kürzlichen Sitzung des Präsidiums von „Solidarnosc“ in Radom und den dort gestellten Forderungen in Zusammenhang gebracht. Die Führer von „Solidarnosc“ redeten dort offen in einer ultimativen Sprache, liefen Sturm gegen das politische und wirtschaftliche Programm der PVAP und bekundeten ihre Absicht, den gesetzmäßigen Machtorganen und der Partei der Arbeiterklasse einen Kampf anzusagen. Die wahren Absichten der Anführer der Konterrevolution sind dokumentarisch in Sendungen des polnischen Rundfunks und Fernsehens vom 7. und 8. Dezember dieses Jahres bewiesen.

Darin wurden die auf Band festgehaltenen Reden in Radom ausgehört. So gab Walesa zu, daß „Solidarnosc“ das Machtsystem in Polen zersetze, und erklärte, man müsse „einen solchen Weg wählen, um ein Blitzmanöver zur Ergreifung der Macht“ auszuführen. Kuron, ein bezahlter Agent des Westens, rief dazu auf, „sich schon heute das Terrain für den Machtantritt vorzubereiten, indem man die Be-

hörden paralyisiert“. Rulewski, einmal ein Krimineller, schlug vor, „mit allen Mitteln die Behörden auf Wojewodschaftsebene anzugreifen und sie vor den Wahlen vollends ins Mißkredit zu bringen“. „Wir müssen aktiv die Taktik von KSS-KOR in Anwendung bringen“, beschwor Rulewski. Der satism bekannte Wojewide Bujak schlug vor, „sofort das Rundfunkkomitee zu besetzen und die Regierung zu stürzen, ihr jedes Vertrauen zu entziehen“.

Die Zeitung „Trybuna Ludu“ betont in einem Kommentar: „All diese laute Erklärungen sind darauf gerichtet, die Tätigkeit oppositioneller politischer Kräfte innerhalb der Solidarnosc zu legalisieren, was die Führung, nicht aber die einfachen Mitglieder des Gewerkschaftsverbandes anstreben. Die in Radom erhobenen Forderungen haben mit gewerkschaftlicher Tätigkeit nichts gemein. Sie tragen ausgesprochen verfassungswidrigen Charakter. Die Solidarnosc-Führer verlangen offen absolute Macht für sich.“

Die Armeezeitung „Zolnier Wolnosci“ stellt fest: „Um der gesellschaftlichen Ruhe und der Sicherheit des Volkes willen ist offen zu erklären: Die Konterrevolution kommt nicht durch die Revolution, die die Partei mit Hilfe ihrer politischen Verbündeten in den 40er Jahren vollbracht hat, ist noch derart stark, daß sie sich selbst in Schutz nehmen kann. Ihr werden dabei alle Kräfte bestehen, die sich zum politischen Realismus und zur Erhaltung der sozialistischen Ordnung in unserem Staat bekennen.“

Die drei Tage währende Tagung der unabhängigen Kommission zu Fragen der Abrüstung und Sicherheit, die vom Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Schwedens, Olof Palme, geleitet wird, ist in Tokio zu Ende gegangen. Die Kommissionsmitglieder diskutierten aktuelle Fragen, die die Minderungen der internationalen Spannungen und die Abrüstung betreffen, und richteten dabei ihr besonderes Augenmerk auf Probleme der Gewährleistung der Sicherheit in Europa.

„Die Palme-Kommission“ ist eine autoritative nichtstaatliche Organisation, die prominente Politiker, Wissenschaftler und Diplomaten aus 17 Ländern Europas, Nord- und Lateinamerika, Asien und Afrika angehören. Unter ihnen Cyrus Vance, ehemaliger USA-Außenminister, Egon Bahr, namhafter SPD-Politiker, Vorsitzender des Abrüstungs-Unterausschusses des Bundestages der BRD, David Owen, Mitglied der Führung der Sozialdemokrati-

## Tagung der Palme-Kommission beendet

schon Partei Großbritanniens und ehemaliger Außenminister dieses Landes.

Im Hinblick auf die Verschlechterung der internationalen Lage und die wachsende Kriegsgefahr gewinnt die Tätigkeit gesellschaftlicher Kräfte, darunter auch verschiedener nichtstaatlicher Organisationen, zur Erhaltung des Friedens und zur Gewährleistung der Sicherheit besonders an Bedeutung.

Die Schlußfolgerungen der Kommission und die Meinungen ihrer Mitglieder zu einer Reihe aktueller Probleme sprechen davon, daß an deren Lösung realistisch und konstruktiv herangegangen wird. So äußerten die Kommissionsmitglieder nach ihrer Sitzung in Tokio die einhellige Meinung, daß es im atomaren Zeitalter nicht geht, die eigene Sicherheit dadurch gewährleisten zu wollen, daß man militärische

Überlegenheit zu erreichen sucht. Es ist indessen für niemand ein Geheimnis, daß die militärischen Kräfte der USA und der NATO Kurs auf Untergrabung der Entspannung und Einheilen des Wettrüstens genommen haben, um das in der Welt bestehende militärstrategische Gleichgewicht zu zerstören und sich militärische Überlegenheit zu sichern.

Die Kommissionsmitglieder weisen die These von der Möglichkeit eines „begrenzten“ Kernwaffenkrieges entschieden zurück. Sie verweisen dessen außerordentlich gefährlichen Charakter, besonders für Europa, sowie den Umstand, daß dieser Krieg unweigerlich zu einem allgemeinen Kernwaffenkonflikt führen würde. Olof Palme erklärte auf der Pressekonferenz in Tokio: „In einem Kernwaffenkrieg kann es keine Sieger geben.“

In der Erkenntnis, daß der einzig mögliche Weg zur Lösung internationaler Streitprobleme der friedliche Dialog, die Verhandlungen sind, nahm die Kommission mit Genugtuung zu Kenntnis, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der Kernwaffen in Europa in Genf wiederaufgenommen worden sind. Sie sprach ferner dafür aus, daß der von Washington unterbrochene SALT-Prozess fortgesetzt wird.

All das spricht vom Bestreben der „Palme-Kommission“, die konstruktive Suche nach einer beiderseitig annehmbaren Lösung der lebenswichtigen Probleme der ganzen Menschheit, vor allem des Problems der Bannung der nuklearen Bedrohung und der Gewährleistung einer friedlichen Zukunft für die Völker der Erde, zu fördern.

## Frieden sichern

Die Kampagne für Abrüstung und Frieden, die mehr als einen Monat dauerte, ist in Rumänien zu Ende gegangen.

Zu ihrem Abschluß fand in Bukarest eine Massenkundgebung sowie ein Umzug der Einwohner der rumänischen Metropole statt. Eine Ansprache hielt der Generalsekretär des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei und Präsident der SRR Nicolae Ceausescu. Er forderte einen verstärkten Kampf gegen das Wettrüsten, eine Reduzierung und den Abzug der nuklearen Mittelstreckensysteme in Europa.

to das Haupt erheben, die wieder den Faschismus in Spanien sehen möchten, und daß das Land in ständiger Gefahr eines Militärputsches lebt.

Die Zeitung „Liberation“ bemerkt, diese Aktion habe eine Kampagne der rechten Kräfte eingeleitet, die darauf aus sind, bei den 1983 bevorstehenden Parlamentswahlen einen Sieg zu erringen. Unter Hinweis darauf, daß sich die Regierung als unfähig erwiesen hat, den Provokationen besonders konservativer Kreise in der Armee entgegenzuwirken, äußert die Zeitung ihr Befremden darüber, daß das Ministerium für Verteidigung und Personen im Informationsdienst nicht zuvor von diesem „Aufruf“ in Kenntnis gesetzt worden waren.

## Reaktionäre Militärs aktiv

Die innenpolitische Lage in Spanien hat sich infolge einer subversiven Aktion einer Gruppe reaktionärer Militärs erneut zugespitzt. Die Militärs hatten in einem „Aufruf“ zur Solidarität mit den Organisatoren des Putschversuches vom 23. Februar dieses Jahres aufgerufen, die sie als nationale Helden rühmten. Die spanische Öffentlichkeit war besonders darüber „unruhig“, daß dieser „Aufruf“ im dritten Jahrestag der Annahme der neuen Verfassung veröffentlicht wurde.

Politische Beobachter stellen fest, daß diese Aktion nicht als Zufall und nicht als Einzelfall angesehen werden muß, da in letz-

ter Zeit die Reaktion und profaschistische Elemente aktiv geworden sind. Sie stellen sich das Ziel, im Lande ein Regime der Militärdiktatur zu errichten. Vorige Woche haben Militärs eine Provokation gegen Teilnehmer einer NATO-europäischen Manifestation in La Coruna aufgezogen. Immer häufiger werden Zusammenrottungen von Militärs, die die Freilassung der Initiatoren des gescheiterten Putschversuches fordern.

Nach Ansicht in Madrid erscheinender Zeitungen bedeutet das alles, daß die spanische Demokratie bedroht ist.

Die Pariser Presse verweist in ihren Kommentaren zu den Ereignissen in Spanien, daß jetzt Kräfte

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

## Alltag der Sonntagsinsel

Inselbevölkerung Verdienstmöglichkeiten. 12 000 Madeirenser sind arbeitslos, und vor dem Konsumt Venezuela, dem Hauptziel der Arbeitssuchenden, bilden sich Tag für Tag Schlangen von Menschen, die auf eine Einbürgerungsgenehmigung hoffen. Rund 300 000 Madeirenser — mehr als die gegenwärtige Gesamtbevölkerung der Insel — leben im Ausland, vor allem in Venezuela, Südafrika und auf der Britischen Insel Jersey.

EINE DER URSACHEN des großen Elends ist die Pachtdrucker der „Colone“, ein mittelalterliches System, das in seiner Art nur noch auf Madeira anzutreffen ist. Die etwa 10 000 Pächter, die handtuchgroße Flächen von durchschnittlich 0,3 Hektar bewirtschaften, müssen die Pacht in Form von Naturalien entrichten (bis 25 Prozent). Im Südteil der Insel gehören den Landbesitzern die in den Bergen entspringenden Quellen, deren Wasser durch ein System betonierter Gräber in die „Colones“ geleitet werden. Immer wieder benutzen die Besitzer der Quellen das Wasser als Druckmittel gegen die Pächter.

Wer das Wort Madeira hört, denkt vielleicht zuerst an Madeira-Spitzen und an Madeirawein. Beides kann man ausgiebig bewundern oder genießen. Staunend stehen die Fremden vor Stöben herrlicher Klöppel und Stickerarbeiten, die in Dutzenden von Geschäften zu phantastischen Preisen angeboten werden. Glanzpostkarten zeigen die Stickerinnen in malerischen Trachten vor blühenden Sträuchern bei der Arbeit. Mit geschickter Hand verzieren sie große Tücher mit Mustern aus Seidengarn.

DIE DYLLLE ist jedoch eine Illusion, die den Touristen vorgegaukelt wird. Die Wirklichkeit kann man in den Dörfern von Madeira erkennen, in denen rund 18 000 Frauen und Mädchen der Insel diese herrlichen Beft-Tücher und Tischdecken, Blusen, Schürzen, Servietten und vieles

andere schaffen. Ihr Arbeitstag dauert vom frühen Morgen bis nach Mitternacht. Wenn das Tageslicht nicht mehr ausreicht, geht die Arbeit im Schein von Petroleumlampen weiter. In einer Woche können die Frauen trotz der härtesten Arbeit nicht mehr als 350 bis 500 Escudos verdienen. In Funchal aber verkaufen Händler die unter solchen Bedingungen entstehenden Stickereien für das 20- bis 30fache.

Die meisten dieser Frauen haben keine Schulbildung und sind von skrupellosen Dorfkapitänen leicht zu beherrschen. Nicht weit von der Hauptstadt liegt Camacha, ein Zentrum der Weidenflechter Madeira's. In den kleinen, fensterlosen Räumen, die nur von der Tür her Licht erhalten, stellen mehrere Familien kunstvolle Weidenflechtereien her, die ebenfalls zu den horrenden Preisen von den Händlern weiterverkauft werden.

All die Erniedrigten und Beleidigten haben jetzt hier auch die Fürsprecher. Obwohl auf der Insel die rechte Sozialdemokratische Partei und der reaktionäre Klerus unumschränkt zu herrschen scheinen, hat auch die Kommunistische Partei auf Madeira Fuß gefaßt und sich zu einer beachtlichen politischen Kraft entwickelt.

Heute verfügt die PKP über drei Arbeitszentren und registriert steigende Mitgliederzahlen. Sie fordert eine Politik, die kulturelle Rückständigkeit — 70 Prozent der Inselbewohner im Alter von über 15 Jahren sind Analphabeten — beseitigt und die natürlichen Reichtümer der Insel zum Nutzen der Bevölkerung erschließt.

DIE PROGRESSIVE Öffentlichkeit ist der Meinung, daß die Inseln nicht zu einem Aufmarschgebiet gegen andere Völker werden dürfen. Ihr Kampf richtet sich gegen die abenteuerlichen Pläne zur Einbeziehung des Madeira-Archipels in die Stützpunktlane der NATO.

Der Zukunft zugewandt

# Sichere Schritte einer Stadt

Breit und ungebunden fließt der alte Irtysh durch die weithinlichen Weiten; er bedeutet Leben für viele Städte und Siedlungen, die beiderseits des Ufers liegen. Fast an der Grenze Kasachstans an Rußland, am linken Ufer des mächtigen Stroms befindet sich Irtyshsk — eine der jüngsten Städte der Republik. Die Stadt zählt noch keine zehn Jahre. Seit Februar 1974 in eine Stadt umgewandelt, geht Irtyshsk sicher seiner Zukunft entgegen.

Anfang unseres Jahrhunderts, als die massenhafte Übersiedlung der Bauern aus dem zentralen Rußland und der Ukraine begann, entstanden nacheinander am linken Ufer des Irtysh Siedlungen. Hier an der steilen Flußwindung, zwischen Omsk und Pawlodar, wurde Irtyshsk gegründet. Nach den Übersiedlern kamen dann auch Brothändler und Kaufleute, neben den armseligen Hütten wuchsen kaufmännische Häuser, später wurde ein Flußhafen gebaut. Flußabwärts schwammen Lastkähne, geladen mit Getreide, das im Schmelz des Angesichts von Bauern gezeichnet wurde. Für das einfache Volk war das Leben äußerst schwer. Erst mit dem Antritt der Sowjetmacht kam es zu Veränderungen.

Im Januar 1918 wählte man zum erstenmal in die Sowjets der Arbeiter- und Bauerndeputierten. Aber es tobte noch zwei Jahre der Bürgerkrieg, bis die Sowjetmacht sich hier entgeltlich festigte. Im Februar 1920 wurde die Parteilorganisation gebildet.

Dann fing man mit dem Aufbau der Kolchose und Sowchose an. Somit verstärkte sich auch die Rolle des Rayonzentrums als Verwaltungseinheit. Die wichtigste Periode war die Erschließung des Neulands, als hierher Abgesandte aus allen Ecken und Enden unserer Heimat kamen. Allein der erste Zug brachte über 3 000 Neusiedler.

Über das Vollbrachte in jenen Jahren sprechen folgende Ziffern: In den kürzesten Fristen wurden im Rayon Irtyshsk 362 000 Hektar Neuland gewonnen, acht Sowchose gebildet. Vor der Neulanderschließung schüttete man in die Speicher der Heimat 2,4 Millionen Pud Getreide und 1979 (das war das fruchtbarste Jahr) — 23,5 Millionen Pud Getreide. Das ist gerade dieses Wachstum der Menschen, ihrer Meisterschaft, worüber Leonid Iljitsch Breschnew in seinem Buch „Neuland“ gesprochen hat.

„Die Autostraße verlangsamt ihren Lauf neben der Stella, die in Form der Getreideähre ausgeführt ist und die Einfahrt in Irtyshsk öffnet. Das ist das Symbol der Stadt, ihre Visitenkarte. Die Biographie der Stadt unterscheidet sich von vielen anderen. Hier gibt es keine Industriegiganten, die für Jermak oder Ekibastus typisch sind. Hier entdeckt man keine Bodenschätze oder Erdöl. Ihr Reichtum ist das Brot. Das ist das Hauptmerkmal von Irtyshsk und seinem Rayon.

Wollen wir über die Straßen der Stadt einen Spaziergang machen und uns mit einigen Werken und Betrieben bekannt machen. Wir finden da den gebietsgrößten Elevator, ein Reparaturwerk, in dem jährlich Hunderte Steppenriesen — Kirowez-Traktoren — wiederhergestellt werden, einen Kraftverkehrsbetrieb, Bauorganisationen und vieles andere. Jedes Arbeitskollektiv hier ist eine einheitliche internationale Familie. Gut bekannt sind die Namen der Aktivisten der Arbeit, Ordenträger, der Fahrer Turai Achmetow, Robert Keli Jaroslaw Barantschuk. Im Reparaturwerk arbeitet eine Arbeiterdynastie — die Familie Ol. Der Vater Konrad Ol war hier fast sein ganzes Leben lang tätig. Jetzt arbeiten seine Söhne — Artur als Ingenieur, Nikolaus, Woldemar und Viktor sind Dreher. Spitzenleistungen

erzielen im Werk auch die Brüder Valeri, Nikolaus und Woldemar Kraft, die als Schwäger wirken. Für hohe Leistungen und die Aneignung neuer Produktion wurde der Jüngste von ihnen — vor kurzem mit einer Ehrenurkunde des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR gewürdigt.

Es sind noch solche Betriebe wie der Autopark, die Molkerlei und die Bierbrauerei zu nennen. Hier gibt es auch Schrittmacher der Produktion, alte Arbeiterfamilien, die Stolz und Ruhm der Stadt sind.

Heute hat sich Irtyshsk unkenntlich verändert. Es entstanden neue mehrgeschossige Wohnblöcke, die Straßen werden asphaltiert. Im Vollzugskomitee gibt es das Modell des Stadtausbauens. Dieser Plan, der vor einigen Jahren bestätigt worden ist, wird ins Leben umgesetzt. Laut diesem Plan sind neue Schulen, ein Kindergarten und neue Wohnhäuser entstanden. Aber die Hauptarbeit ist noch vorne.

„Plan ist Plan“, sagt der stellvertretende Vorsitzende des Stadtvollzugskomitees Nikolai Wetschizki, „aber das Leben korrigiert ihn. Die Hauptaufmerksamkeit wird dem Wohnungsbau und der Verschönerung der Stadt geschenkt. Gemeinsam mit mehrgeschossigen Gebäuden plant man einstöckige Einfamilienhäuser mit Grundstücken zu bauen, das ist zugleich ein guter Anstoß für die Entwicklung der Hauswirtschaften. Für die Arbeiter der Stadt stellt man Gärtnereien zur Verfügung.“

Irtyshsk in eine Gartenstadt umwandeln — eine solche Aufgabe wird zur Zeit gelöst. Die Planung und der Bau der Wohnhäuser wird im Komplex mit Begrünung und Ausstattung mit allen nötigen Versorgungseinrichtungen eingesehen. In den letzten Jahren sind in der Stadt Tausende Nadelbäume gepflanzt, ein Pap-

pelhai und ein Stadtpark angelegt worden. Schon heute bieten die Nadelbäume im Sommer und im Winter einen schönen Anblick.

In nächster Zeit werden in der Stadt eine Mittelschule und eine Kinderkombination, ein Busbahnhof und ein Restaurant, Hellanstalten und andere Objekte gebaut werden.

„Uns steht ein großes Programm in der Verschönerung der Stadt bevor“, setzt Nikolai Wetschizki fort. „Allein im vorigen Jahr wurden zu diesem Zweck fast 1,5 Millionen Rubel verausgabt. Für unsere Stadt ist das eine beträchtliche Summe. Es wurden das Lenin-Denkmal, das Standbild, das den im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Einwohnern von Irtyshsk gewidmet ist, restauriert, das Territorium um das Ise-Baisakow-Denkmal, unseren heimatischen Dichter, umgebaut, eine Fontäne neben dem Filmtheater, 40 Jahre Kasachstans' errichtet. In Zukunft werden jährlich viele Straßen im Komplex gebaut werden, das heißt, daß man zugleich mit dem Bau der Wohnhäuser die Einrichtung der Kinderplätze, Grünanlagen vorsieht, Nadel- und Zierbäume pflanzt.“

Das ganze Programm gibt uns eine Vorstellung von der Stadt von Morgen — mit hohen, hellen Häusern, breiten Straßen, Grünanlagen, Parks und Gärten.

Die acht Jahre, die seit der Verleihung an Irtyshsk des Status einer Stadt vergangen sind, sind erst der Anfang einer neuen riesigen Arbeit. Ja, Irtyshsk leuchtet vielleicht den anderen Städten wenig. Aber warum sollte es auch? Es hat ja seine Geschichte, seine eigene Biographie. Die Zukunft der jungen Stadt wird zum Anliegen ihrer Einwohner.

Nikolai MARTSCHEWSKI



Der Aktivist der kommunistischen Arbeit Alexander Henting, bester Filmvorführer im Rayon Walianowo, Gebiet Kokschatow, ist 11 Jahre in der Zentralsiedlung des Sowchos „Tschapajewski“ tätig. Im Bild: Alexander Henting bereitet sich zu einer fälligen Filmvorführung vor.

Foto: Wladislaw Choljin

## Metallurgen aus der Bronzezeit

Die Kasachstaner Archäologen haben anhand von Funden bei Ausgrabungen an der Siedlung Atasu den vollen Produktionsprozeß der Kupferverhüttung nachgestaltet. Das hier entdeckte „Hüttenkombinat“ ist mehr als 3 000 Jahre alt. In gutem Zustand erhalten sind nicht nur die Werkstätte für das Schmelzen und die Aufbereitung des Erzes mit einem System von Gasläufkanälen, sondern auch die Spuren ihrer wiederholten Rekonstruktionen.

Das verhältnismäßig hohe Niveau der Kupferverhüttung im zweiten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung wird auch durch die Mehrzwecköfen bestätigt. Darin hat man Holzkohle erzeugt, darin wurde Erz geröstet, Rohkupfer geschmolzen und darauf in Tiegel raffiniert. Nach vorläufigen Forschungsergebnissen haben die alten Metallurgen nicht nur oxidische Erze genutzt. Sie haben bereits in jener Zeit die

kraftraubende Gewinnung von Kupfer und schwefelhaltigen Erzen gut gemeistert. Dazu waren komplizierte Vorbereitungen nötig, was man bisher als eine spätere Erfindung betrachtet hat.

Die Gieß- und Schmelzmethoden der Metallverhüttung: Strecken und Dehnen, Schlauchen und Breiten, Biegen, Schleifen und Ziehen. Nach der Farbe bei der Erhitzung bestimmten sie die für die Bearbeitung nötige Temperatur. Bei der kalten Bearbeitung wurde dem Metall durch Zwischenröstungen seine Plastizität wiedergegeben.

Somit wurde eine wenig erforschte Seite in der Geschichte der Stämme geklärt, die auf dem Territorium Kasachstans gelebt hatten, sagte dem KasTAG-Korrespondenten der Leiter der Ausgrabungen, Kandidat der Geschichtswissenschaften M. Kadyrbajew. (KasTAG)

## Kulturleben der Republik

### Jubiläum der Dichterin

Im Alma-Ataer Haus der Literaten wurde der 60. Geburtstag der Dichterin Tursunchan Abdrachmanowa feierlich begangen. Die Dichterin Ch. Jergalijew und G. Kalrbekow sprachen über den Lebensweg ihrer anerkannten Kollegin, analysierten ihre poetischen Werke.

Die zahlreichen Gäste — Schriftsteller und Dichter, Studenten und Schüler, Werktätigen der Hauptstadt — hörten sich mit großem Interesse Rezitationen der besten Gedichte von Tursunchan Abdrachmanowa an.

### Mündliches Magazin berichtet

Die Schüler und Lehrer der Mittelschule des Dorfes Proporschtschikowo, Gebiet Ostkasachstan, bereiten für die Einwohner ein mündliches Magazin vor, in dem sie die Entwicklung und Festigung der Freundschaft zwischen dem russischen und kasachischen Volk, die großen sozialen und kulturellen Umwandlungen im Leben der Republik und des Gebiets in den Jahren der Sowjetmacht vor Augen führen.

Ehrengäste des Abends — Veteranen des Kriegs und der Arbeit — ergänzten die aufschlußreichen Ausführungen der Schüler, traten mit Erinnerungen über die Aufbaujahre auf.

### Sei begrüßt, Theater!

Die Komsomolzen des Zelnograd Gebiets theaters veranstalteten für die Schüler der Stadt und des Gebiets die Woche „Das Theater für die Kinder und Jugendlichen“. Die jungen Zuschauer sahen sich die Tragödie „Gewitter“ von Ostrowski an, machten eine Exkursion durch die künstlerisch-technische Abteilung, wo sie erfahren, wie eine Aufführung vorbereitet wird.

Im Jugendpalast trafen sich die Schauspieler mit den Komsomolaktivisten der Stadt. Sie zeigten Auszüge aus der Inszenierung „Leningrader Romanze“.

(Presse Dienst der „Freundschaft“)

## Dein Hobby — Nutzen für alle

# Schöner als Berge können nur Berge sein

Sonnabends stehen sie früh auf, schultern die schweren Rucksäcke und zwingen sich in den überfüllten Bus, die Aufmerksamkeit der Fahrgäste auf sich lenkend.

„Armste“, sagen die einen mitfühlend, „kein Schlaf, keine Ruhe. Es heißt schon richtig: Der Kluge bestiegt nicht den Berg, er umgeht ihn.“

„Prüf, Denbel!“ entrüsten sich die anderen. „Eure Rucksäcke stinken nach Benzin... Wer weiß, was darin noch alles steckt!“

Am Sägewerk, nahe am Fuß des Bergs „Petschi“, stiegen Alexander, Bruno und Nikolai aus. Sie marschieren bis hinter die Straßenbegrenzung zum öden Hang. Hier kann man den Aufstieg versuchen. Wie aus dem Boden gewachsen, sind die allgegenwärtigen Jungen gleich zur Stelle, sie pflanzen sich unweit auf und warten schweigend.

Der Gipfel des „Petschi“ erglüht im Morgenrot, ein leichter Frost blüht an Nase und Ohren, es atmet sich wunderbar leicht. Bogdanowitsch entnimmt seinem Rucksack den Motor eines Rollers. Bruno Brehm wickelt das Stahlseil ab und steigt den Hang hinauf, um die Stützen aufzustellen. Korostyljow füllt den Motor mit Treibstoff.

„Sie wollten den Versuch eigentlich ohne Zeugen durchführen... Aber diese lustigen Bengels! Man kann sie doch nicht einfach fortjagen.“

Korostyljow schnallt die Schlier an, kuppelt sich mit dem Stahlbügel ans Seil. Brehm läßt den Motor an sein Rattern verursacht im Bergtal ein widerhallendes Echo.

„Los!“ ruft Bogdanowitsch. Mühelos zieht das Stahlseil Korostyljow den Hang hinauf. Er hebt die Hand: Ein Signal, daß alles in Ordnung ist. Nach kaum einer Minute ist er in einer Höhe von 300 Metern an der obersten Stütze angelangt.

„Hur-rah!“ rufen die Jungen. Was ist es doch für ein sympathisches Völkchen!

Alle drei Versuchsteilnehmer sind im Unionsforschungsinstitut für Buntmetalle tätig. Alexander Bogdanowitsch, Kandidat der technischen Wissenschaften, befaßt sich mit der Voranreicherung. Die von ihm projektierten und im Blekombinat Sryfanowsk montierten Anlagen waren einen „ökonomischen Nutzeffekt“ von dutzenden Millionen Rubel ab. Alexander besitzt mehr als 15 Erfindungsergebnisse. Außerdem ist er Poet, Gitarrenspieler, Pianist (Beethoven, Tschajkowskij, Bach), Autor, Regisseur und Schauspieler im Miniaturtheater des Instituts. Und natürlich auch noch alpiner Schläufer... Nikolai Korostyljow ist Bergingenieur und beschäftigt sich mit der Befestigung der Erzgrubenwände. Schon viele Jahre wird er zum Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees gewählt. Nikolai sorgt sich stets um Einweisungen in Kurorte. In Vorschulkinderanstalten,

um das Wohl der Mitarbeiter. Er findet aber noch Zeit, den Ostkasachstaner Bergsportverband zu leiten. Der ehemalige Jagdflieger Nikolai ist in hohe Geschwindigkeiten geradezu verliebt.

Bruno Brehm ist Oberkonstrukteur im Institut und schafft neue Vorrichtungen für Labor- und großtechnische Versuche. Bruno besitzt die Leidenschaft, die Konstruktionen der Mechaniker, die ihm unter die Finger kommen zu vervollständigen. Da baten Alexander und Nikolai einst Bruno, einen handlichen Aufzug zu entwerfen, der einen Bergschleifer wärestens 150 Meter den Hang hinaufziehen könnte. Bruno lächelte dazu, zuckte die Achseln und begann mit einem Vorentwurf.

Auf seiner Datsche besaß er eine Bewässerungspumpe. Deren Benzinmotor verwendete er für das erste Hebezeug, das 23 Kilometer von Ust-Kamenogorsk, unweit von der Chaussee „Osting“ aufgestellt wurde. Den Garten besiedelte Bruno jetzt mit der Gießkanne, dafür versammelten sich im Winter am Berghang dutzende Schisport-Liebhaber. Denn es ist eins, wenn du eine halbe Stunde den Hang hinaufkrazelst, um dann in weniger als einer Minute hinabzusausen und etwas ganz anderes, wenn dich ein Aufzug zur Startlinie befördert!

Im nächsten Sommer baute man am Berghang kollektiv ein Erholungshäuschen, wo man die Schlausrüstung aufbewahren, sich wärmen und erfrischen konnte. An den Subnotiken machten Leute mit, die noch nie auf Skiern gestanden hatten, darunter der Direktor des Versuchswerks Feldmann, der Chefenergetiker Sawraschow; ganze Familien mit Kindern kamen an Ruhetagen hierher. Das war das Ergebnis von Korostyljows Agitationsarbeit. In zwei Jahren wurde nicht allein eine Bergskistation, sondern auch eine erleuchtete Trasse für den Abfahrtslauf gebaut, um nach Feierabend Schl laufen zu können. Die 600 Meter lange Bahn war etwa die dritte im Lande.

Hier entsteht die Frage: Wo haben die Mittel und Baumaterialien her? Das schwer beschaffbare Stahlseil, das hauptsächlich an der Schrapperpel verwendet wird, muß unter Tage nach technischen Vorschriften eine bestimmte Stundenzahl „abrotten“ haben. Danach wird es aus Sicherheitsgründen ausgebucht und verwendet sich in gewöhnlichen Metallschrott. Diesen Umstand nutzen Brehm, Bogdanowitsch und Korostyljow.

Die anderen Mittel und Baumaterialien erhielten die Enthusiasten aus dem Baufonds der Erholungszone am Buchtarma-Meer. Die Unterkunft für die alpinen Läufer ist jetzt eine große Unterstützung bei der aktiven Erholung der Werktätigen.

Jetzt komme ich wieder auf das Thema zurück, mit dem ich meine Erzählung begonnen habe. Im Frühling tauet der Schnee weg, und in der Regel hat dann die Begeisterung fürs Skilaufen ein Ende. Die Sportliebhaber aus dem Forschungsinstitut für Buntmetalle beschlossen, die Natur zu überlisten. Bruno erhielt den ehrenamtlichen Auftrag, einen transportablen Alpinenaufzug zu entwickeln, den man ohne Mühe in zwei Rucksäcken tragen und in wenigen Minuten im Frühjahr, Sommer und Herbst auf einem beliebigen schneebedeckten Gipfel im Gebirge zusammenbauen könnte.

Adrian ROSANOW

## Jurten aus Uschtobe

Die Jurtenfabrik in Uschtobe, die einzige in der Welt, hat ihre Kapazitäten im Bau von Häusern für die Schäfer vergrößert: die seit Jahresbeginn 10 000 schneeweiße Jurte ist vorfristig fertiggestellt worden. Das Fabrikkollektiv konnte diesen wichtigen Punkt ihrer sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 64. Jahrestags des Großen Oktober dank der Fertigstellung des neuen Produktionsgebäudes erfüllen.

Jetzt werden jedes Jahr 3 000 Jurten mehr als früher das Fließband der Fabrik verlassen. Hier wurden die neuesten Ausrüstungen installiert, die auf Sonderbestellung in Dnepropetrowsk/Alma-Ata und Tschimkent hergestellt worden waren. Während früher fast alles von Hand gemacht werden mußte, werden jetzt alle Teile der Jurten von Werkzeugmaschinen gefertigt, die von Leningrader und Alma-Ataer Wissenschaftlern entwickelt worden sind. In Uschtobe arbeiten die Abteilungen für Endbearbeitung und Komplettierung der Jurten; hier wird das Tragwerk aus Holz hergestellt. Über 1 000 verschiedene Leisten und Latten, zahlreiche Ledergurte werden in Sonderabteilungen bei ganz bestimmter Temperatur gefertigt. Sie dienen als Bindemittel, denn beim Bau der Jurten wird kein einziger Nagel angewandt.

„Ein Haus ohne Ecken“, wie die Jurten oft im Volk genannt werden, sind nicht nur bei den Schäfern stark gefragt. Auch Geo-ogen, Bauarbeiter und Touristen bestellen diese leicht transportablen bequemen Wohnungen. Die Fabrik hat vor kurzem Dutzende Jurten an Kasachstaner und ukrainische Film-schaffende für die Aufnahme von Filmen zu historischen Themen abgefertigt. Im vergangenen Sommer gab es in der Nähe von Alma-Ata mehrere Pionierlager aus Jurten. Auch die jakutischen Rentierzüchter, die usbekischen, baschkirischen und kirgisischen Viehhalter bestellen Jurten in der Fabrik Uschtobe. Auf internationalen Ausstellungen in der Türkei, Algerien und in der Mongolei informierten sich die Spezialisten darüber, wie es gelungen war, in Kasachstan den Jurtenbau im Fließbandverfahren zu organisieren. Sie waren dazu nach Uschtobe in die Fabrik gekommen.

Bis Ende des Planjahres

## Erholung der Werktätigen

Millionen sowjetische Menschen — Arbeiter, Kolchosmitglieder, Wissenschaftler und Ingenieure — ziehen es laut Statistiken vor, im Winter auf Urlaub zu gehen. Der Winter, der schon in seine Rechte getreten ist, bietet ihnen lustige altrussische Spiele und Vergnügungen, von denen Reisen auf Troikas besonders beliebt sind. In dieser Jahreszeit kommen die Freunde des Skisports, des Rodelns und des Schlittschuhlaufs auf ihre Kosten.

Ein Magnet für die Urlauber sind derzeit die Kurorte Mittelrußlands, Sibiriens, des Ural und des Fernen Ostens, derer es in den letzten Jahren immer mehr wird. In landschaftlich reizvollen Gegenden mit ausgezeichnetem Mikroklima entstehen auf der Basis von Mineralquellen und Heilschlammern Erholungshäuser, die sich eines ebenso starken Zuprucks erfreuen wie die bekannten Kurorte der Krim und des Kaukasus, von denen viele das ganze Jahr hindurch Urlauber bzw. Kurgäste aufnehmen.

In unserem Land gibt es mehr als 13 000 Sanatorien, Erholungshäuser, prophylaktische Sanatorien und Touristenherbergen, die über das ganze Land verstreut sind. Hier können zwei Millionen Menschen zugleich Heilung und Erholung finden. In diesem fünfjährigen Zeitraum (1981—1985) wurden für den Bau von Kur- und Erholungsstätten rund eine Milliarde Rubel bereitgestellt.

(TASS)

## Erholung der Werktätigen

der Gewerkschaften. Die sowjetischen Werktätigen haben Anspruch auf 3—4wöchigen bezahlten Urlaub. Aus den Fonds der staatlichen Sozialversicherung werden große Mittel für die Bezahlung von Ferien- und Kur-schecks bereitgestellt. Im kommenden Jahr werden 13,5 Millionen Menschen Plätze in Sanatorien und Erholungshäusern kostenlos oder zu moderaten Preisen erhalten.

Immer mehr Verbreitung erfährt die Familien-erholung, für die es derzeit 120 000 Plätze gibt. Die Familienangehörigen eines Werktätigen haben ganz gleich, ob sie arbeiten oder nicht, nur 30 Prozent für die Ferienschecks zu entrichten. Ein Teil davon wird kostenlos vergeben. Werke, Fabriken und Institutionen richten für ihre Beschäftigten in landschaftlich reizvollen Stadtvierteln Erholungszone ein, in die man auf Urlaub oder in der Freizeit reisen kann. Man braucht dafür nur eine geringe Gebühr zu zahlen, da der Betrieb die Kosten für Einrichtung, kommunale Dienstleistungen und anderes bestreitet.

Immer beliebter wird die Erholung in prophylaktischen Sanatorien, die bei Industriebetrieben funktionieren — insgesamt 2 500. Arbeiter besuchen sie nach Arbeits-schluß, machen dort Kuren durch und ruhen sich aus, um morgens wieder auf Arbeit zu gehen. Die Kuren, die normalerweise einen Monat dauern, kosten nur sehr wenig und sind eine gute Ergänzung des Jahresurlaubs.

(TASS)

## BÜCHERMARKT der Freundschaft



- Peter Biele. Tod im Kostüm. Eine Komödieantengeschichte. 1,92 Rubel
- Emile Gaboriau. Der Fall Lerouge. 1,54 Rubel
- Kriminalroman. 1,26 Rubel
- Poesiealbum 150. Gedichte Schiller. 0,22 Rubel
- Elke Erb. Der Faden der Geduld. 0,47 Rubel
- Gisela Steinecker. Nun leb mit mir. 1,57 Rubel
- Weibergedichte. 2,17 Rubel
- Lyrik der DDR. 1,50 Rubel
- Antologie der sowjetdeutschen Literatur in 3 Bänden. 1,40 Rubel
- 1. Band
- 2. Band
- Steppenidyl. Verse sowjetdeutscher Lyriker des Altal. 0,75 Rubel
- Das Heimweh bleibt. 0,15 Rubel
- Nora Pfeffer. Meister Hase ist Friseur. 0,85 Rubel
- Georg Renner. Biwak auf dem Dach der Welt. 3,99 Rubel
- Hans Memling. Mit 17 farbigen Tafeln und 35 einfarbigen Abbildungen. 3,67 Rubel
- Künstler in Karl-Marx-Stadt. 3,67 Rubel
- Jules Verne. 20 000 Meilen unter dem Meer. 2,20 Rubel
- Louis Fürberg. Mozart-Novelle. 1,36 Rubel
- Der geheimnisvolle Reisende. Kriminalerzählungen. 3,88 Rubel
- Curt Lescote. Das andere Gesicht. 1,47 Rubel
- Sembene Ousmana. Xala. Roman. 1,42 Rubel
- Benno Pludra. Siegfried Linke. Wie die Windmühle zu den Wolken flog. 1,26 Rubel
- Bummi. Sammelband 32. 1,26 Rubel
- Judobestverteidigung. 2,34 Rubel
- Unser Schneidebuch. 1,89 Rubel
- Mayers Taschenlexikon. Fremdsprachige Schriftsteller. 3,61 Rubel
- Mayers Lexikon. A-Z in einem Band. 4,33 Rubel
- Mayers Universallexikon. In 4 Bänden. 31,28 Rubel
- Deutsche Sprache. Handbuch für den Sprachgebrauch. 3,15 Rubel

Die Bestellungen ohne Anzahlung sind an die Buchhandlung „Drushba“, 473000 Zelinograd, ul. Oktjabrskaja, 73 zu richten.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 12. Dezember

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialist Kasachstan“